Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 102. Sonntag, den 1. Mai 1892.

Tagesschau.

S. M. der Kaiser wohnte am Donnerstag in Meppen Schießversuchen bei, welche sich wesentlich auf die neuesten Construktionen im Bereiche der Schiffs- und Küstenartillerie bezogen. Vorgestellt wurden Geschütze vom kleinsten (4 Centimeter) bis zum größten (42 Centimeter) Kaliber, sowie Schwellladekanonen. Die Trefffähigkeit und Feuergeschwindigkeit der Geschütze, sowie die Geschoßwirkungen waren außerordentlich. Besonderes Interesse boten auch Schießversuche gegen die ebenfalls in dem Krupp'schen-Werke hergestellten Panzerplatten aus neuem Material. — Am Freitag Morgen $9\frac{1}{4}$ Uhr ist der Kaiser in Wilhelmshaven eingetroffen, wo er jedoch nur kurze Zeit verweilte. Se. Majestät unternahm darauf an Bord des „Beowulf", dem das Panzerfahrzeug „Bremse" folgte, eine Fahrt nach Helgoland. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser heute, Sonnabend, zwischen 1 und 2 Uhr in Nordenham einzutreffen und nach kurzem Anfenthalt daselbst die Rückreise nach Potsdam anzutreten. — Wie bestimmt verlautet, werden der Kronprinz und seine Brüder in diesem Sommer längere Zeit in Norderney verweilen, und es hätten bereits Verhandlungen wegen Wohnungen für dieselben stattgefunden.

Der Großherzog von Hessen wird am 4 Mai zum Besuche am Kaiserhofe nach Potsdam bezw. Berlin kommen.

Das Kriegsministerium verfügte dem Vernehmen nach, daß bei den Truppentheilen, welche mit Gewehren aus der Fabrik von Ludwig Löwe u. Co. in Berlin ausgerüstet sind, eine Revision der Gewehre stattfinden solle. Die Verfügung erfolgte in Folge der bekannten Brochüre des antisemitischen Rectors Ahlwardt. Die erste derartige Revision fand in der Garnison Mainz statt.

Das Ehrengericht der Anwaltskammer in Berlin verurtheilte den socialistischen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Stadthagen-Berlin zu einem Verweis und 2000 Mk. Geldstrafe, weil derselbe durch die wiederholten Ablehnungen des Landgerichtsdirectors Brausewetter und der Beisitzer der II. Berliner Strafkammer zugleich eine Beleidigung dieser Richter bezweckt habe. Von der Anklage, sich einer regierungsfeindlichen Partei angeschlossen zu haben, wurde Stadthagen freigesprochen. Gegen das Urtheil wurde von beiden Seiten Berufung eingelegt.

Als „Tendenzlüge schlimmster Sorte" bezeichnet die „Germania" die vor einigen Tagen vom „Berliner Tageblatt" gebrachte Nachricht über angebliche Unterhandlungen wegen Terrain-Ankäufen behufs Gründung katholischer Missionshäuser in Berlin.

Während seit 1866 am Hofe zu Greiz keine diplomatische Vertretung Preußens stattfand, ist nunmehr der preußische Gesandte Graf v. Dönhoff auch am Hofe des Fürsten Reuß (ältere Linie) beglaubigt worden. Es ist dies offenbar eine Folge des Besuches des regierenden Fürsten Heinrich XXII., der kürzlich am hiesigen Hofe stattfand. Die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds hat also auf die Beziehungen zwischen Preußen und Greiz eine versöhnliche Wirkung ausgeübt.

Zur Regelung der Welfenfonds-Angelegenheit wird aus Hannover geschrieben: Die Verhandlungen der preußischen Regierung mit dem Herzog von Cumberland sind bereits so weit gediehen, daß der Herzog wieder über Herrenhausen verfügen kann und zum Verwalter des Schlosses mit allem Zubehör den Freiherrn von Rheden-Franzburg bestellt hat. Die Herrenhäuser-Gärten werden wie bisher dem Publikum zugänglich bleiben; wie verlautet, sollen aber die berühmten weißen Pferde nach Gmunden übergeführt werden.

Der Bundesrath stimmte in seiner Donnerstagssitzung dem Entwurfe einer Bekanntmachung wegen Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Wein zu; der Entwurf von Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen; dem Gesetzentwurf betreffend die Vorbereitung des Kriegszustandes in Elsaß-Lothringen, sowie dem Ausschußbericht betreffend die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Ausführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung wurde die Zustimmung ertheilt.

Den „Hamb. Nachr." zufolge ist der frühere preußische Eisenbahnminister Maybach vorgestern Nachmittag in Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck eingetroffen. Fürst Bismarck empfing seinen Gast am Bahnhofe.

Die Gesetzentwürfe betreffend Gleichstellung der Lehrer an höheren städtischen mit denen an staatlichen Schulen im Gehalt und betreffend den Buß- und Bettag sind dem Abgeordnetenhaus nunmehr zugegangen.

Die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung für das Handwerk sind schon seit längerer Zeit an den zuständigen Stellen im Gange. Es wird aber noch eine Spanne Zeit vergehen, ehe der Entwurf spruchreif wird, da sich der gesetzlichen Regelung dieses Gegenstandes ernste Schwierigkeiten entgegenstellen. Die B. P. N. berichten anscheinend offiziös: „Daß die Unfallversicherung der im Handwerk beschäftigten Gesellen und Lehrlinge mit Kosten für die Meister verknüpft sein würde, ist selbstverständlich. Die Leistungsfähigkeit einer großen Zahl der Handwerksmeister ist indessen nicht derart, daß sie, zumal nach Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung, eine allzugroße Belastung ertrüge Eine Belastung in dem Umfange, wie sie der Industrie aus der Unfallversicherung erwächst, würde ja das Handwerk nicht treffen, weil die Unfallgefahr in dem letzteren lange nicht so groß ist, als in der ersteren. Aber auch so würden die Lasten noch immer zu schwer bleiben, wenn die Unfallversicherung des Handwerks genau dem Muster derjenigen der Industrie zugeschnitten würde. In der Industrie hat man die Berufsgenossenschaften, welche man eigens zu diesem Zwecke schuf, zu Trägern der Unfallversicherung gemacht, auch im Handwerk müßte man, da die Innungen doch nicht alle Meister einschließen, neue Träger schaffen. Vielleicht wäre es möglich, die Vertretungskörperschaften des Handwerks, die man ins Auge gefaßt hat, auch mit dieser Aufgabe zu betrauen. Jedenfalls müßte die Verwaltung anders eingerichtet werden, als es die mit, wenn auch nicht über die Ausgaben der Privatgesellschaften hinausgehenden, so doch immerhin beträchtlichen Kosten verknüpfte Verwaltung der Berufsgenossenschaften ist. Außerdem müßte die ins Gewicht fallende Aufgabe für die Reservefonds bei der Unfallversicherung des Handwerks anders geregelt werden. Schon diese Bedenken, welche bei der Kostenberechnung auftauchen, zeigen, wie groß die zu bewältigenden Schwierigkeiten sind."

Das nationalliberale Parteifest in Eisenach. Für das am 21., 22. und 23. Mai stattfindende allgemeine Parteifest der nationalliberalen Partei ist folgendes festgestellt: Sonnabend, 21. Mai. Nachmittags 4 Uhr: Vorfeier im Garten der „Phantasie", Enthüllung einer vom nationalliberalen Reichsverein in Eisenach gestifteten Gedächtnißtafel zur Erinnerung an die im gleichen Locale am 14. August 1859 abgehaltene Versammlung, in welcher die Gründung des Nationalvereins beschlossen wurde. Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr: Begrüßungscommers im „Tivoli" in Eisenach. Sonntag, 22. Mai. Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Allgemeines Parteifest. Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr: Festessen im großen Saale der „Erholung". Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr: Commers im „Tivoli" in Eisenach. Montag, 23. Mai: Frühstück im „Löwengarten" in Eisenach. Gemeinsamer Ausflug. Diejenigen Parteifreunde, welche an dem Fest Theil nehmen, werden ersucht, ihre Betheiligung bei dem geschäftsführenden Mitgliede des Festausschusses, Herrn Albin Hentze in Eisenach, anzumelden. Besondere Einladungen zum Parteifest werden nicht versandt. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei hat eine allgemeine Aufforderung zu reger Theilnahme bereits ergehen lassen und alle Parteigenossen im Reiche willkommen geheißen. Den Landes- und Provinzialausschüssen der Partei wird empfohlen, auch ihrerseits die Parteigenossen nochmals zur Festfahrt zu ermuntern. Die Vereinsvorstände werden gebeten, für ihren Verein oder Kreis jedenfalls eine Vertretung zum Parteifest zu sichern, innerhalb ihres Wirkungskreises die Liste der Theilnehmer möglichst frühzeitig festzustellen und für deren zeitige Anmeldung bei Herrn Albin Hentze in Eisenach Sorge zu tragen.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 29. April.

Eingegangen ist die Vorlage betr. die Besoldung der Lehrer an den höheren nichtamtlichen Lehranstalten und ein Gesetzentwurf betr. die Verlegung des Buß- und Bettages.

Abg. Enneccerus (nl.) schließt sich den gestrigen Ausführungn des Abg. Hobrecht an. Er glaubt auch nicht an eine lange Dauer der beiden Aemter, doch habe das keinen Einfluß auf die Bewilligung.

Aus den unentschiedenen Aeußerungen des Kultusministers gehe hervor, daß die Gefahr für die Schule noch nicht ganz vorüber sei Die baldige Vorlage des Schuldotationsgesetzes sei wünschenswerth. Es sei unzulässig, durch den Ausdruck, es handele sich bei dem Schulgesetz um den Kampf zwischen Christenthum und Atheismus, denen das Christenthum abzusprechen, die weniger die Formen und Dogmen, als sittlichen Grundsätze für das Wesentliche der christlichen Religion hielten.

Abg. Lieber (Ctr.) bekämpft die Auffassungen des Abg. Enneccerus über die Dogmen. Alles was man gegen den Einfluß der Kirche auf die Schule thue, käme dem Sozialismus und Atheismus zu Gute. Die „schwarze Internationale" habe verhindert, daß wir im Rachen des „rothen Internationalen" sitzen. Die Eltern wollen alle, daß ihre Kinder in der Schule religiösen Unterricht genießen.

Abg. Friedberg (nl.) meint, wenn Abg. Lieber Recht hätte, dann müßte ja seine Partei aus lauter Junggesellen bestehen. Er ist der Krone dankbar, wenn sie bei einem ausgesprochenen heftigen Streit der Parteien eingreift, um dem Hader ein Ende zu machen. Auch mit der Behauptung, daß die katholische Kirche eine Schutzmauer gegen die „rothe Internationale" bilde, habe Abg. Lieber Unrecht. Beweis sei, daß in rein katholischen Ländern der Sozialismus stärker sei, als bei uns. Entgegen dem Centrum, das unter einer starken Regierung eine solche verstehe, die den Geistlichen einen möglichst uneingeschränkten Einfluß auf die Schule gestattet, halte keine Partei daran fest, daß dieser Einfluß ein gemäßigter sein müsse.

Abg. Porsch (Ctr.) betont ebenfalls, daß der christliche Gottesglaube ein wirksames Mittel gegen Sozialismus und Anarchismus sei. Den

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(46. Fortsetzung.)

Was sollte er thun? Roderich Falb stand rathlos. Verließ er seinen Standpunkt hier, so konnte der Andere zu derselben Zeit, indeß er ihn in den Keller hinabsteigen hörte, ihm durch ein schnelles Fortgehen entschlüpfen. Andererseits besaß er jedoch nicht die geringste Garantie, daß jener wirklich in den oberen Theil des Hauses hinaufgestiegen war und sich nicht etwa irgendwo verborgen hielt.

Vorsichtig einen Fuß vor den andern setzend, daß er kein Geräusch verursachte, trat er an die Balustrade der unteren Treppe und horchte hinab; nichts rührte sich; auch im Treppenhause war alles still.

Schritte vom Hauseingang her schreckten den Beamten auf; er wandte sich, als wenn er eben die Treppe herabgekommen sei, und ging an dem ihm entgegenkommenden Herrn — offenbar ein Arzt, seine Equipage hielt vor der Thür, — vorüber, dem Hauseingang zu.

Hinter der linksseitigen Thür desselben, welche nicht geöffnet war, blieb er stehen und musterte — scheinbar gedankenlos, in Wirklichkeit sich den Kopf zermarternd darüber, was er thun konnte und sollte, — den an dem Trottoir haltenden Doktorwagen.

Dabei entzifferte er die verschlungenen Lettern R. K. auf dem Schlage. Dieselben waren nicht leicht zu enträthseln, denn sie waren in Gestalt zweier sich windenden Schlangen durcheinander gezogen. Der Beamte aber, der an ganz andere Dinge dachte, als an diese Nebensächlichkeit, fand sie ohne jede Mühe heraus.

Was sollte er thun? Er fragte es sich wieder und wieder und verwarf einen Plan um den andern, der sich ihm aufdrängte.

Was verfolgte er eigentlich? Im Grunde doch nur ein Phantom. Er, der stets nur nach greifbaren Thatsachen handelte, so daß mißgünstige Kollegen ihm schon das Prädikat „Sicherheitskandidat" gegeben hatten, er jagte einem Luftgebilde nach, einem leeren Trugbild. Denn als solches konnte die ganze Verfolgung sich nur zu leicht herausstellen. Wer sagte denn, daß jener Mensch, der in der Johannisallee dem Volkheimschen Hause gegenüber patrouillierte mit den Ereignissen in dem eben genannten Hause in irgend welchem Zusammenhang stand? Konnte das nicht der bedeutungsloseste Zufall von der Welt sein? Was hatte das zu sagen?

Und mehr noch. Es stand nicht einmal fest, daß derjenige, dem er bisher nachschritt, in der That derselbe war, den er von seinem Standplatz vor dem Volkheimschen Hause aus auf der entgegengesetzten Seite in der Allee bemerkt hatte. Der dichte Nebel, der jenen für Minuten seinem Blick entzogen hatte, ließ eine Behauptung gar nicht zu.

War er ein Phantast geworden, der Irrgebilden nachjagte, die sich in Luft auflösen mußten, gleich Seifenblasen sobald man sie anfaßt?

War er nicht überhaupt ein Thor, daß er noch einer Sache nachforschte, welche derjenige, den sie am nächsten anging, für abgethan bezeichnete? Was wollte er eigentlich?

Er hatte Spuren gefunden, seltsame Spuren, ja, aber sie alle brachen jäh ab. Es waren gleichsam alles Glieder, zwischen denen die verbindlichen Theile fehlten, mittelst welchen sie sich erst zur Kette schmieden ließen, — zur eisernen Kette.

Es war der Vernunftsmensch, welcher in Roderich Falb die Oberhand gewonnen hatte und welcher alles bisher Erreichte als ein Nichts ansah. Er fühlte sich recht sehr entmuthigt.

Die Hände in den Taschen trat er in den Flur zurück und musterte die tabellenartig geordneten Namen der Bewohner des Hauses.

Er überflog sie mit gleichgültigem Blick, ebenso wie er vorher die Lettern auf dem Wagenschlag studiert hatte.

Als er damit fertig war, fing er nochmal an, dasselbe zu thun, als hätte er eine wichtige Lektion auswendig zu lernen.

Schritte, welche aus dem Treppenhaus hallten, schreckten ihn auf. Er trat aus der Hausthür und schritt an dem dicht daneben befindlichen Kellerniedergang des Steinzeughändlers vorüber. Vor dem niedrigen Schaufenster desselben, welches mit dem Trottoir gleich lag, blieb er stehen und musterte die daselbst ausgestellten Nippes und Porzellangeräthe, als seien es alterthümliche Ausgrabungen, welche das ganze Interesse eines Forschers erfordern.

Es schien wenigstens so, als wenn er es that. In Wirklichkeit hielt er den Hauseingang mit einer Schärfe im Auge, daß ihm nichts entgehen konnte, was denselben passierte.

Eine ziemliche Zeit verstrich.

Der goldbrillige alte Herr kam wieder heraus. Er stieg in seinen Wagen, der Schlag fiel zu und das Gefährt rollte davon, lautlos, es hatte Gummiräder.

Roderich Falb preßte die Lippen aufeinander und stemmte seinen Stock, den er mit der linken, in die Rocktasche versenkten Hand hielt, fester gegen seine Schulter. Wenn er seiner Sache sicher gewesen wäre, keine Macht der Erde hätte ihn verhindert, in dem ganzen Hause Nachsuche nach dem Unbekannten zu halten; aber ohne jedes Indicium war das völlig ausgeschlossen. Was er instinktiv empfand, kam dabei nicht in Betracht. Thatsachen allein beweisen.

Und er war zur Thatlosigkeit verurtheilt. War es nicht

Antisemitismus bezeichne man als eine Schmach, aber gegen Priester und Mönche vorzugehen, das sei ein Zeichen der Kultur.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) sagt, die gestrige kurze Erklärung der Konservativen habe darin seinen Grund, weil man der endlosen Reden müde sei. Die Konservativen wären durchaus selbstständig, sie würden unter Umständen ebenso energisch gegen die Regierung vorgehen, wie sie für dieselbe eintreten könnten.

Abg. Graf Ballestrem (Ctr.) vertheidigt seine Breslauer Rede gegen den Abg. Friedberg.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) giebt zu, daß in den Debatten über den Volksschulgesetzentwurf vielfach ein Ton aufgeschlagen worden sei, welcher eine Verständigung erschwert habe. Die Einbringung des Gesetzes sei aber ein Fehler gewesen.

Abg. Motty (Pole) bedauert das Scheitern des Gesetzes, welches der Ausbreitung der Simultanschulen in Posen ein Ende bereitet hätte.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Nachtragsetat zur Vorberathung an die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. (Lehrergehaltsvorlage und Verlegung des Bußtages.)

Ausland.

Belgien. In Lüttich hat am Donnerstag in einem Hause am Platze St. Pierer eine Dynamitexplosion stattgefunden, die an dem Hause erheblichen Schaden anrichtete, Menschen jedoch nicht verletzte. Man nimmt an, daß die Patrone auf ein Fensterbrett des Erdgeschosses niedergelegt worden ist. Das Zimmer ist vollständig verwüstet, die Möbeln zertrümmert. Staatsanwalt und Polizei haben sofort die Untersuchung begonnen. Die Panik in der Bevölkerung, besonders auch in Brüssel, ist groß. — Die Dynamit-Panik hat nunmehr auch die Bewohnerschaft Brüssels ergriffen; während der vorgestrigen Nacht durchsuchten sämmtliche Polizeikommissare die Herbergen und Privatlogis nach Anarchisten. Trotzdem 30 Verhaftungen vorgenommen worden, wurde kein Anarchist aufgefunden.

Frankreich. Der Zustand Very's, der bereits als todt bezeichnet wurde, ist befriedigend, ebenso der der übrigen Verwundeten. Eine neue Spur von den Verübern der Explosion am Boulevard Magenta ist aufgetaucht. Zwei Herren gingen Montag Abend um 9½ Uhr den Boulevard entlang. Gegenüber der Apotheke Place Marais begegneten sie einer Frau, die mit Windeseile dahinrannte. Diese Frau war barhäuptig, klein, mager und blond. „Daß ist eine Frau, die eben einen bösen Streich ausgeführt haben muß", sagte der Eine. In diesem Augenblick ertönte die Explosion. — Mehrere reiche Leute haben Drohbriefe erhalten. Die Schließerin des Hauses der Avenue Kleber, vor der Generalprokurator Quesnay de Beaurepaire wohnt, empfing einen Brief mit folgendem Wortlaut: „Sie sind eine brave Frau und wir wünschen Ihnen nichts Böses. Ihr Haus wird zwischen Mitternacht und 6 Uhr Morgens in die Luft fliegen. Ergreifen Sie also Ihre Vorsichtsmaßregeln, um während dieser Zeit abwesend zu sein." — In Paris, Chaumont, Bourges und Lille sind mehrere Anarchisten verhaftet worden; in einer Locomotive auf dem Bahnhofe Laon wurden Dynamitpatronen gefunden. — In einer Unterredung mit einem Journalisten erklärte der Polizeipräfekt von Paris, Lozée, die Polizei sei ungenügend, die Polizeiagenten seien zwar eifrige Leute, verfügten jedoch nicht über alle nöthigen Mittel, um die Anarchisten zu entdecken; er hoffe, daß neue Attentate sich nicht ereignen werden, alle Vorsichtsmaßregeln seien getroffen. Die Presse äußert sich über die Vorgänge der letzten Tage erbittert. „Evenement" sagt: „Wenn die allgemeine Unruhe sich nicht legt, wird das Land sich gegen seine unfähigen Machthaber empören." „Autoritee" schreibt: „Loubet hat vollständig seinen Verstand verloren." „Intransigeant" preist den Character Loubets, aber er schreibt, daß dieser der Unterscheidungsfähigkeit ermangle. Andere Blätter führen eine gleich scharfe Sprache. — Am Freitag Morgen fanden wieder zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen statt. — Trotzdem die Unschuld der verhafteten Anarchisten Lapeyre und Francois festgestellt worden ist, bleiben dieselben in Haft. Sie sollen nebst den andern 50 Verhafteten der Mitgliederschaft einer Verbrecherbande angeklagt werden. Von den Attentätern im Restaurant Very fehlt bisher jede Spur. 56 Sicherheitsinspectoren sind mit ihrer Mannschaft zum Schutze bekannter Magistratsmitglieder abgeordnet worden. Sämmtliche Geschworene im Ravachol-Prozeß werden Tag und Nacht von je drei Schutzleuten bewacht. — Der Staatsanwalt Beaurepaire, der Ankläger im Ravachol-Prozeß wird unausgesetzt von zehn Geheimpolizisten bewacht, um ihn vor den angedrohten Attentaten der Anarchisten zu schützen. Dem Präsidenten Gries sind sechs Geheimpolizisten zur Seite gestellt. Gestern wurden drei weitere Dynamitbomben aufgefunden. Das mit denselben beabsichtigte Attentat ist mißlungen. Ravachol verbleibt vorläufig in der Conciergerie, wird aber demnächst nach Montbrison überführt werden. Der Kriegsminister verlangt drei Husaren-, drei Jäger- und drei Kürassier-Regimenter aus ihren Provinzgarnisonen nach Paris. Die gesammte Garnison der Hauptstadt bleibt bis zum 2. Mai consignirt. Die Truppen kampiren in Feldausrüstung marschbereit auf den Kasernenhöfen. Jeder Soldat erhält 13 Packete scharfe Patronen. Die Attentatspanik und Dynamitfurcht nimmt die lächerlichsten Formen an. Zahlreiche hohe Beamte erbitten Urlaub, von Banquiers und anderen wohlhabenden Bewohnern laufen an die Polizei fortgesetzt Forderungen um polizeilichen Schutz ein. Es werden zahlreiche unechte Attentatsversuche gemeldet.

Italien. Anläßlich des Prozesses Ravachol sprechen die meisten Blätter die Ansicht aus, daß die Gesellschaft zu schärfsten Vertheidigungsmitteln berechtigt ist und die Behörden zu rücksichtsloser Strenge gegen die Dynamitarden verpflichtet sind. Die „Tribuna" fürchtet, daß die allgemeine Erbitterung zu einer freiheitsfriedlichen Reaktion führen könnte. — Alle Museen des Vatikans bleiben vom 27. April bis zum 3. Mai geschlossen. Der Papst wird während dieser Zeit auch keine Audienzen ertheilen, da sich das Gerücht verbreitet hat, es werde für den 1. Mai ein Anschlag geplant. — Die Regierung wird unmittelbar nach dem Zusammentritt der Kammer ein Vertrauensvotum begehren. „Fanfallo" deutet an, daß der Kriegsminister möglicherweise ebenfalls zurücktreten werde. Das Marineministerium verfügte, daß in den Arsenalen am 1. Mai gearbeitet werde und diejenigen Arbeiter, welche nicht erscheinen, ihre Entlassung erhalten sollen. In allen größeren Städten wird zum 1. Mai die ganze Garnison konsignirt und die öffentlichen und Bankgebäude von Carabineri besetzt werden. — In Livorno platzte in nächster Nähe eines Knaben-Erziehungsinstitutes eine Dynamitbombe. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rußland. Eine dem „Hamb. C." zugehende Meldung besagt, daß die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Hafer bevorstehe und daß ein Besuch des Czaren in Berlin bevorstehe. — Unter dem Verdacht, Spionage für Deutschland und Oesterreich getrieben zu haben, wurden aus Warschau 14 Personen ausgewiesen. Mehrere Arbeiter wurden wegen Diebstahls von Dynamit und Verkaufs desselben an verdächtige bisher unermittelte Personen in Dombrowa verhaftet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dirschau**, 30. April. (Dirschauer Credit-Gesellschaft.) In Betreff der durch die Affaire Willy Preuß bekannt gewordenen Dirschauer Creditbank wird jetzt aus Dirschau gemeldet, daß an dem Ergebniß der Bücher-Revision wahrscheinlich das gesammte Actien-Kapital von 120 000 Mark verloren sei. Auch von den Depositen im Betrage von 180 000 Mark dürften 20 Procent verloren sein. (D. Z.)

— **Elbing**, 28. April. (Allen Hundebesitzern) und allen Eltern, die ihre Kinder vor Krankheit und Schaden bewahren wollen, möge folgender Vorfall dienen: Eine junge Dame in unserer Stadt litt seit einem Jahre anscheinend an einem Lungenübel. Nachdem sie längere Zeit erfolglos von hiesigen Aerzten behandelt war, wurde sie nach Königsberg in die Klinik geschickt. Dort hat nun Herr Professor Lichtheim durch einen operativen Eingriff in die Brust einen Hundewurm nebst Brut entfernt, der die alleinige Ursache ihres langwierigen Leidens gewesen ist. Heute ist die junge Dame, nach 5monatlichem Aufenthalt in der Klinik, geheilt hierher zurückgekehrt.

— **Gollub**, 28. April. (Verschiedenes.) Eine von hier abgesandte Deputation hat beim Herrn Oberpräsidenten in Danzig eine Audienz gehabt, um wegen der Bahn Schönsee-Gollub Rücksprache zu nehmen. Der Herr Oberpräsident versprach, beim Herrn Eisenbahnminister sich für den Bau der Bahn zu verwenden. — Die Drewenz soll von hier bis Leibitsch-Zlotterie, wo sie in die Weichsel fließt, in nicht zu langer Zeit schiffbar gemacht werden.

— **Aus dem Ermlande**, 28. April. (Polnische Wühlereien.) Während die Agitation der Polen in Sachen der Schulsprache in Westpreußen so ziemlich zur Ruhe gekommen ist, beginnt sie im Ermlande von Neuem. Am Sonntag soll in Wartenburg eine Volksversammlung stattfinden zur Berathung einer Petition, in welcher der Bischof Dr. Thiel um seine Vermittelung ersucht werden soll. Der Bischof wird diese polnische Bewegung schwerlich billigen, was schon daraus hervorgeht, daß die Geistlichkeit sich von der Bewegung vollständig fern hält, wie sie denn ihre gut deutsche Gesinnung stets bekundet hat.

— **Bromberg**, 29. April. (Aussetzung eines Kindes.) Gestern Nachm. fand eine Frau S. aus der Friedrich-Wilhelmstraße bei ihrem Spaziergange im Rinkauer Walde ein kleines Kind, das aus seinen unschuldigen Augen munter in die ihm so unbekannte Welt hinausblickte. Neben dem Kinde lag ein Zettel. Er trägt den Namen der unglücklichen Mutter, Meyer, und enthält die Bemerkung, daß diese sich, durch Nahrungssorgen getrieben, das Leben nehmen wolle; das Kind sei, obgleich ein Jahr alt, noch nicht getauft und habe keinen legitimen Vater. Die Mutter giebt auf dem Zettel noch der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Kind von guten Leuten wohl gefunden werden und so einem glücklichen Leben entgegen gehen wird. Frau S. brachte das Kind zur Polizei.

— **Aus der Provinz Posen**, 29. April. (Drohung.) Der Lehrer L. in Mondre bei Santomischel erhielt dieser Tage einen in Posen aufgegebenen, in polnischer Sprache abgefaßten Brief folgenden Inhalts: „Wir Mitglieder des Berliner Anarchisten-Comitees fordern Dich auf, an der Birke, welche an dem Schullande steht, bis Donnerstag 1000 (tausend) Mark niederzulegen. Kommst Du unserer Aufforderung nicht nach, sprengen wir Dich sowie das Schulhaus in die Luft." An Stelle der Unterschrift befindet sich ein schwarzer Stempel, dessen Inschrift aber nicht zu entziffern ist. Lehrer L. hat dem Distriktsamt von diesem Briefe Anzeige erstattet. Sicher handelt es sich um einen schlechten Scherz.

— **Landsberg** a. W., 28. April. (Aus der Schwedenzeit.) In der Schwedenzeit soll sich auf dem jetzigen Grundstück des Gärtnereibesitzers Schattling am Wall eine Schanze befunden haben. Die bei den Angriffen gefallenen Krieger hat man wohl in Massengräbern beigesetzt. Als bei späteren Erdarbeiten die Gebeine wieder zu Tage kamen, sind dieselben gesammelt, in Gruben gethan und mit Kalk überdeckt worden. Bei den Fundamentirungsarbeiten für die neue Apotheke in der Brückenvorstadt sind die Gebeine in zwei solchen Gruben abermals blosgelegt, ebenso die Skelette zweier ohne Sarg beigesetzter Leichen. Im ganzen dürften in diesen Tagen die Ueberreste von mehr als 50 Skeletten ausgehoben worden sein, wenigstens läßt darauf die große Anzahl von theilweise noch erhaltenen Schädeln schließen. Die Gebeine werden alsbald wieder eingegraben.

Locales.

Thorn, den 30. April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai.	1. 1401.	Der Thorner Sendbote Johann v. d. Mersche meldet aus Utrecht, der Friede zwischen Hamburg und Holland sei abgeschlossen.
„	1. 1457.	Der bischöfliche Offizial Medderich bestätigt den vom Thorner Rathe zum Pfarrer in Czarnowo präsentirten Johann Ockeney.
„	2. 1454.	Erste Huldigung des Königs Kasimir durch Ritter und Knechte des Culmer Landes und die Städte Culm, Thorn, Strasburg, Graudenz, Neuenburg, Rehden, Lessen, Gollub, Lautenburg, Schönsee und Briesen auf dem Markte zu Thorn.
„	2. 1575.	Genehmigt der Rath die von dem Oberpfarrer Sigismund Schwabe entworfene erste lutherische Kirchen-Agende.

— **Zum Kaiser-Diner**, welches die Provinz Westpreußen zu Ehren S. Majestät des Kaisers am 16. Mai d. J., 7 Uhr Nachmittags, im Landeshause zu Danzig geben wird, haben aus unserer Stadt Einladungen erhalten die Herren: Landrath Krahmer, Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Stadtrath Ernst Lambeck.

— **Sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum** begeht am 13. Juni cr. einer unserer ältesten Jugenderzieher, der Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule Herr Nadzielski. Derselbe ist auf dem Schullehrer-Seminar in Graudenz ausgebildet, wo er im Jahre 1842 nach 3jährigem Besuch der Anstalt mit gutem Erfolg die Abgangsprüfung bestand. Am 13. Juni wurde Herr N. in Dombrowken in das Schulamt eingeführt, wurde von dort an die Schule in Amt Mewe und später an die Stadtschule in Mewe berufen. Im Jahre 1846 folgte er einem Rufe an die hier damals bestehende Knabenfreischule, später unterrichtete er an der damaligen Altstädt. Knabenschule, nebenbei ertheilte er Unterricht an der Altstädt. und Neustädt. Mädchenschule und Mädchenfreischule. Nur noch 2 Amtscollegen sind am Leben, die mit Herrn N. an den genannten Schulen gemeinsam unterrichtet haben. Es sind dies die Herren Conrector Ottmann und Mittelschullehrer Appel. Diese Schulen sind verschwunden oder haben anderen Bezeichnungen Platz gemacht. Mit der Entwickelung des städtischen Schulwesens ist der Name Nadzielski eng verknüpft. Seit 1855 unterrichtet Herr N. ununterbrochen an der höheren Töchterschule. Zur Versetzung an diese Schule gab sein hervorragendes Lehrgeschick Anlaß, das ihm auch heute noch eigen ist. Herr N. blickt auf eine reich gesegnete Thätigkeit zurück, ihm danken viele Männer, die sich heute in hohen Beamtenstellungen befinden, oder unter den Mitbürgern als Gewerbetreibende geachtet sind, ihre erste Ausbildung. Manch' erprobter Schulmann hat die ersten Lehren der Pädagogik Herrn N. zu danken. Ganz besonders dankbar sind ihm die Frauen, Großmütter und Mütter, die seinen Unterricht in der höheren Töchterschule genossen haben. Alle diese Damen führen ihre Kleinen mit Freuden ihrem ehemaligen Lehrer zu, der diesen mit derselben Liebenswürdigkeit, mit demselben pädagogischen Geschick, wie vor Jahrzehnten ihnen, den Großmüttern und Müttern begegnet. Dem Jubeltage des bewährten Lehrers sieht der größte Theil unserer Bevölkerung mit Interesse entgegen; die städtische Behörde, die früheren Schüler und Schülerinnen des Jubilars beabsichtigen am Ehrentage ihrer Anerkennung Ausdruck zu geben.

— **Zum Thurmbau an der Altstädtischen ev. Kirche.** Eine größere Anzahl evangelischer Gemeindemitglieder hatte sich heute Mittag in der altstädtischen ev. Kirche eingefunden, um die Zeichnungen für den projektirten Bau eines Thurmes an dieser Kirche in Augenschein zu nehmen. Herr Pfarrer Stachowitz gab einige interessante Daten über den Bau der Altstädtischen Kirche. Im Jahre 1738 traten zum ersten Male evangelische Männer der Altstadt zusammen, um für den Bau einer Kirche zu wirken. Da in der damaligen schweren Zeit Geldmittel nicht vorhanden, war man lediglich auf mildthätige Beiträge angewiesen. Die erste Gabe im Betrage von 300 Thalern spendete in ihrem Testament ein Dienstmädchen. Dann unternahm der Stadtrath Geret einen Bittgang durch Deutschland, um Beiträge für den Kirchenbaufonds zu sammeln (wir haben darüber vor einiger Zeit in einem besonderen Artikel ausführlich berichtet.) Reiche Beiträge brachte Geret heim, sodaß sich eine Kirchenbau-Deputation bildete, welche auch bald die Anwerbung eines Bauplatzes beschloß. Es wurde — unter dem Widerspruch der polnischen Großen — die sogenannte Brandstelle am Altstädtischen Markt gekauft. Diese lag noch völlig wüst seit der Beschießung Thorns durch die Schweden im Jahre 1703. Im Jahre 1741 gingen 3 Entwürfe zum Bau ein, von denen derjenige des Baumeisters Baehr aus Dresden acceptirt wurde. Im Jahre 1743 konnte endlich mit dem Bau begonnen werden, aber schon am 18. März desselben Jahres traf ein Verbot der Weiterführung des Baues ein. Letzterer wurde erst 1752 wieder aufgenommen, mußte aber im folgenden Jahre wieder infolge eines diesbez. Verbots eingestellt werden. Erst 1754 traf auf Vorstellung seitens Thorner Rathsherren die Erlaubniß zum Weiterbau ein, aber nur unter der Bedingung, daß nicht eine Kirche, sondern nur ein Bethaus ohne Thurm aufgeführt werden dürfe. Inzwischen waren die Mittel erschöpft, sodaß sich ein Sohn des Rathsherrn Geret nochmals zu einem Bittgang durch Deutschland, Holland &c. entschloß, dieser brachte ebenfalls reiche Geldmittel heim, sodaß nunmehr der Kirchenbau beendet werden konnte, was am 20. Mai 1756 geschah. Der erste Gottesdienst im neuen Heim fand am 18. Juli 1756 statt. Die Erlaubniß zur inneren Ausschmückung der Kirche traf erst 1768 ein. Am 18. Juli 1856 fand die hundertjährige Gedächtnißfeier der Einweihung der Altstädtischen Kirche statt. (Anm. d. Red.: Die Liturgie hielt an diesem Tage Herr Pfarrer Dr. Güte, die Festpredigt Herr Pfarrer Gessel.) Am selben Tage wurde ein Thurmbau-Verein gegründet, welchem Stadtrath Marcull zuerst 108 Thaler vermachte. Einige Jahre später gewährte die Stadt dem Verein 100 Thaler. Der Thurmbau-Verein bestand nur bis zum Jahre 1874, seitdem wurden keine Beiträge mehr gezahlt. Das Kapital des ehemaligen Vereins beläuft sich jetzt auf ca. 7000 Mark. Im Jahre 1861 vermachte ein in Graudenz verstorbener Thorner Namens Mehlbauer zum Zwecke des Thurmbaues 5000 Thaler, sodaß der gesammte Thurmbaufonds gegenwärtig über 70000 Mark beträgt. — Zu der durch Vermittelung des Berliner Architekten-Vereins veranstalteten Concurrenz für den besten Entwurf zu einem Thurm waren 23 Entwürfe eingegangen, von denen

---

zum Rasendwerden? Was konnte sich ereignen, während er hier stand und wartete, vielleicht lediglich auf einen leeren Trug! Er schritt dicht an dem Hause entlang; er war unzufrieden mit sich selbst, weshalb, er hätte es nicht sagen können.

War er auf einer Fährte? Oder eilte er einem Hirngespinst nach?

Er befand sich eben wieder hart neben dem Hauseingang, als ein junges Mädchen herausstürzte. Sie eilte die Straße nach dem untern Marktplatz hinab. Der Beamte sah ihr nach — mechanisch.

Und wieder verstrichen qualvoll lange Minuten. Menschen gingen vorüber, hierhin und dorthin. Wagen rasselten, von alten Kleppern, oder rollten, von stolzen Rennern gezogen, vorbei.

Da — eine Droschke hielt vor dem Hause. Das junge Mädchen von vorhin sprang heraus. Sie rief dem Kutscher etwas zu und dieser nickte schwerfällig.

Roderich Falb überlegte, dann trat er rasch an den Mann heran.

„Sind Sie frei?" fragte er; er wußte ja freilich das Gegentheil.

Der Mann auf dem Bocke, von dessen Gesicht man nur einen Theil sah, alles übrige verhüllte die über Stirn, Ohren und Kinn gezogene Tuchmütze, riß die Augen auf.

„Nein, ich bin bestellt," sagte er.

„Fatal," stieß der Beamte seinen Stock auf, „ich habe Eile ... Wohin fahren Sie?"

„Nach dem Stadttheater — die Schauspielerin, die hier im Hause wohnt," lautete die etwas arglose Antwort des Kutschers.

Der Beamte wußte auf einmal, weshalb er vorhin instinktiv so eifrig die Namen an der Flurwand studirt hatte. Blitzschnell ließ er dieselben Revue passieren, nur die der unteren Stockwerke, und einer raschen Eingebung folgend, sagte er: „Ah, — die Luckmann?"

Der Kutscher zuckte die Achseln.

„Weiß nicht, ob sie so heißt!" brummte er. „Aha, da kommen sie!"

Er kletterte von seinem Bock, trat an den Schlag und machte ihn auf. Wo der andere geblieben war, wußte er nicht. Es kümmerte ihn auch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

— mit Preisen von 500, 300 und 200 Mark und zwei mit Vereinsandenken ausgezeichnet wurden. Die Concurrenz hat 1200 Mark Kosten verursacht. — Herr Stadtbaurath Schmidt erläuterte darauf die vorliegenden fünf Entwürfe in recht anschaulicher Weise architektonisch.

— **Zum Amtsvorsteher** für den Bezirk Paulshof im Kreise Thorn ist Herr Amtsrath Peters zu Papau ernannt.

— **Die Arbeiterfestlichkeit,** welche der hiesige Arbeiterverein für den morgigen Sonntag, den 1. Mai, geplant hatte, und die, nach den Erklärungen des Vorstandes des Vereins, mit der Sozialdemokratie nichts gemein haben sollte (?), wird nicht stattfinden. Die Besitzerin des „Victoria-Gartens" hat dem Vorstande des Vereins heute erklärt, ihre Localitäten für das morgige Fest nicht hergeben zu wollen. Daß den hiesigen Militärkapellen die Ausführung des Concerts auf dem Arbeiterfest nicht gestattet worden, ist wohl erklärlich.

— **In der letzten Woche** war die Witterung recht wechselvoll; zunächst trat in manchen Theilen der Provinz starker Schneefall ein, der aber erhebliche Schädigungen der Vegetation nicht hervorrief, da er in Folge der höheren Temperatur sogleich wieder wegthaute. Im Allgemeinen war es bei Tage kühl und windig; Nachtfröste traten aber nicht auf, da der Himmel meist bedeckt war und Regenschauer Abwechselung brachten. Die Frühjahrsbestellung ist nach den „W. L. M." auch in dieser Woche sehr gefördert, da die Niederschläge den Acker zwar anfeuchteten, aber zu gering waren, um die Beackerung der Felder nennenswerth zu hindern. Mit der Bestellung der Sommergetreidearten ist man jetzt ziemlich fertig, auch hat man schon in allen Gegenden unserer Provinz eine ganze Menge Kartoffeln gelegt. In den Gegenden, wo Zuckerrüben gebaut werden, ist man eifrig mit der Vorbereitung der Felder zu Rüben beschäftigt, und die Einsaat dürfte in den nächsten Tagen beginnen.

— **Westpreußische Herdbuchgesellschaft.** An Stelle des verstorbenen Herrn v. Krieß-Hochstrieß ist Herr O Kanter vom Vorstande einstweilen mit der interimistischen Führung der Geschäfte der westpreußischen Herdbuchgesellschaft betraut worden.

— **Die deutsche Armee** wird bekanntlich mit Mannschaftszelten ausgerüstet, welche den Soldaten beim Aufenthalt unter freiem Himmel Schutz gegen nachtheilige Witterungseinflüsse gewähren sollen. Damit nun die Mannschaften selbst nicht durch den Transport der Zelte belastet werden, sind in Spandau die Munitions- und Bagagewagen mit mechanischen Vorrichtungen versehen worden, an denen die Zeltstäbe und Tücher angebracht werden.

— **Arbeitermangel.** Bei dem Bau der Eisenbahnstrecke Nakel-Konitz mangelt es noch immer an Arbeitskräften. Allein für die Theilstrecke Mrotschen-Vandsburg-Zempelburg-Kamin werden noch 800 Arbeiter gesucht.

— **Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes** am 26. d. Mts. Es befanden sich auf den Lägern 143 To. Weizen, 220 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 20 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 200—205 Mk. Das Geschäft ist vollständig leblos.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Albert Wiese aus Gurske wegen vorsätzlicher Körperververletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Kupferschmied Hermann Deten aus Osnabrück wegen Sachbeschädigung und strafbaren Eigennutzes zu einer Gesammtstrafe von 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 4 Tagen Gefängniß, der Landwirth August Beyer aus Brosowo wegen Unterdrückung einer Urkunde zu 3 Monaten Gefängniß, die Arbeiterin Auguste Schönjahn von hier z. Z. in Haft wegen 2 einfacher und 1 schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Josef Wiesniewski aus Siemon, z. Z. in Haft wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß, der Arbeiter Julius Rusch aus Culm z. Z. in Haft wegen 1 einfachen und 2 schwerer Diebstählen im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Hausknecht Paul Müller aus Leibitsch z. Z. in Haft wegen 1 einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Anna Müller aus Leibitsch wegen Begünstigung zum Diebstahl zu 3 Tagen Gefängniß und der Arbeiter Felix Dziewalski aus Leibitsch wegen 1 einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß. Die Käthnerfrau Elisabeth Granowski geb. Woelk aus Siemon wurde von der Anklage der Beiseiteschaffung einer Privaturkunde freigesprochen, ebenso die Arbeiterfrau Auguste Rusch geb. Krimke aus Culm von der Anklage der Hehlerei.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

Marienburger Schloßbau-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute beendeten Ziehung fiel der zweite Hauptgewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 150 716 und ein Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 337 170. Es wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

4 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 49 596, 111 037 230 010 310 271.

6 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 2105 121 335 144 758 166 120 245 441 286 734.

20 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 14 150 46 467 76 439 87 963 94 872 165 917 166 149 171 163 205 341 207 293 248 936 264 399 269 108 280 846 293 945 299 976 304 794 318 516 320 409 246 491.

56 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 6723 8659 16 335 22 096 31 393 39 367 45 441 53 826 54 789 55 053 57 905 58 026 65 290 67 143 86 261 99 985 101 833 107 152 112 281 114 429 118 378 123 410 132 592 136 122 135 193 158 230 161 339 164 408 179 762 185 594 189 708 195 246 198 871 210 001 220 690 237 159 247 202 247 367 253 343 253 937 256 622 260 188 263 834 265 771 266 712 268 403 269 344 276 605 292 531 296 516 308 734 321 486 328 575 320 015 345 613 346 581.

117 Gewinne zu 150 Mk. auf Nr. 49 5166 10 409 13 167 16 805 18 506 18 697 20 040 23 423 23 549 24 031 27 027 27 279 30 506 31 002 33 471 37 330 38 861 39 390 44 111 50 819 51 033 59 183 63 062 67 117 68 185 69 722 72 491 72 657 75 974 79 474 84 800 96 033 104 257 105 995 107 043 111 282 113 374 113 564 114 288 117 337 122 797 125 197 126 085 140 843 141 286 146 220 149 730 158 627 164 901 167 038 167 616 167 712 168 539 174 535 174 533 178 248 181 266 184 550 184 805 186 689 191 572 192 044 192 850 200 644 202 067 203 626 206 392 221 545 222 978 223 423 223 388 231 171 231 665 235 342 238 841 240 081 243 826 245 050 246 877 247 233 254 022 256 312 161 975 266 140 266 777 275 133 273 478 277 291 282 926 285 590 286 973 289 302 291 908 294 501 295 056 296 186 298 128 298 614 302 872 308 941 310 361 311 878 314 135 316 241 316 870 317 982 319 769 326 651 327 475 328 536 329 401 340 846 342 003 342 567 343 900 247 171 348 978.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Coethen, 30. April. Der Former Reinhardt hat sich nach Veruntreuung von Geldern der Metallarbeiter-Kasse heimlich von hier entfernt.

Lyon, 30. April. Der Porkurator der katholischen Missionen erhielt ein Telegramm, nach welchem viele katholische Missionäre und Bekehrte in Uganda massakrirt worden seien. Weitere Details fehlen noch.

Wien, 30. April. In der heutigen Reichstagssitzung griff der jungczechische Abgeordnete Herold die Regierung in heftiger Weise an. Derselbe erklärte, die Jungczechen werden sich mit aller Macht jeder Reform so lange widersetzen, als ihre politischen Forderungen nicht erfüllt sein würden. Herold erhielt einen Ordnungsruf, als er in seiner Rede bemerkte „die Regierung betreibe eine Politik des Stehlens"

Madrid, 30. April. Die Regierung löste durch Dekrete 22 Arbeitsvereine auf. Die Regierung hat ferner Massenverhaftungen gefährlicher Individuen und Anarchisten angeordnet, welche sämmtlich bis zum 1. Mai im Gefängniß bleiben sollen.

Lissabon, 30. April. Gestern fand zwischen einem Personenzug der Tnero-Linie und einem Rangirzug ein Zusammenstoß statt, wobei viele Passagiere verletzt wurden. Drei Mann vom Zugpersonal wurden getödtet.

Paris, 30. April 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags. (Privattelegram.) Präsident Carnot und der Minister des Innern erhielten je drei Drohbriefe, weshalb besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen sind, die gesammten Fußtruppen werden ab heute Abend marschbereit und feldmäßig gerüstet sein. Die ganze Cavallerie kampirt von heute Nacht drei Uhr ab in voller Rüstung neben ihren Pferden. — In der Nacht sind 24 Anarchisten verhaftet.

Rom, 30. April 1 Uhr Mittags. (Privattelegramm.) Die „Italie" meldet, das Königspaar reist am 2. Juni nach Potsdam. Die Anwesenheit dort wird acht Tage dauern.

Warschau, 30. April, 11 Uhr 35 Minuten Vormittags. Wasserstand heute 2,18 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 30. April.

Wetter regnerisch

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Weizen unverändert kleines Geschäft, 115/17pfd bunt mit etwas Geruch 190/92 M. 119/22pfd. hell 197/200 M. 125 26pfd. hell 206/209 M. feinste über Notiz.

Roggen flau, 112/15pfd 193/96 M. 117|18pfd 197/198 M.

Gerste ohne Handel

Hafer 144/48 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30 April

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		30. 4. 92.	29. 4 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,—	211,—
	Wechsel auf Warschau kurz	212,	210,90
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,70	99,80
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,70	66,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	68,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,20	95,30
	Disconto Commandit Antheile	193,10	193,90
	Oesterr. Creditactien.	172,—	172.—
	Oesterreichische Banknoten	171.10	170,30
Weizen:	April-Mai	189,25	187,50
	Juni-Juli	188,—	186,25
	loco in New-York	98,5/8	98,3/4
Roggen:	loco	193,—	192,—
	April-Mai	195,—	192,50
	Mai-Juni	188,70	185,20
	Juni-Juli	182,70	180,20
Rüböl:	April-Mai	53,60	53,50
	Sept.-Octb.	52,20	52,—
Spiritus:	50er loco.	60,80	60 60
	70er loco.	41,20	40,80
	70er April-Mai	41,20	40,60
	70er August-Sept.	42,60	42,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Unter den Vertretern der homöopathischen Heilkunde, welche in den letzten Jahren hervorgetreten sind, ist nämlich der praktische homöopathische Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf vielfach genannt worden.

Sein Name drang zuerst vor einigen Jahren in die Oeffentlichkeit in Folge eines von Autoritäten aufgegebenen Falles von schwerem Kehlkopfleiden, in welchem er bei dem Patienten durch glückliche Kur Stillstand erzielte. In letzter Zeit ist er wieder in besonderer Erwähnung getreten durch eine vorzüglich gelungene Kur eines sehr schweren, complicirten Lungenleidens (Lungentuberkulose), welches in 6 Monaten durch Arznei vollkommen geheilt und bei welchem, wie in der Bonner Universitätsklinik constatirt worden, seit 2 Jahren die Heilung fortbesteht.

Nach Absolvirung des preußischen Staatsexamens als praktischer Arzt widmete sich Dr. Volbeding noch einige Jahren an den Universitäten Wien und Budapest ganz speciell dem Studium der Homöopathie. Seit einer Reihe von Jahren wirkt Dr. Volbeding in Düsseldorf, woselbst er sich, auch brieflich Rath ertheilend, durch eine Reihe fernerer gelungener Kuren einen weiten Ruf erworben hat.

Fröbel'scher Kindergarten.
Anmeldungen werden erbeten höhere Töchterschule, 1. Gang, 1. Thüre, und Breitest. 23 II. **Clara Rothe, Vorst**

Am 4. Mai cr. beginnt bei mir ein
Cursus im Polnischen
für Kinder. **K. Mirowski,**
Coppernicusstr. 4, II

Behufs Bildung eines Vereins zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der
Hausbesitzer
der Stadt Thorn und deren Vorstädte werden die Interessenten zu einer **Versammlung auf Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr** im Local **Nicolai** früher **Hildebrandt** ergebenst eingeladen.
J. A.
Chr. Sand.

Ich eröffne mit dem **1. Mai cr.** im
Victoria-Hotel
einen Mittagstisch in u. außer d. Hause im Abonnement u. bitte diejenig. Damen u. Herren, w. sich daran betheil. woll., mir vor genannt. Tage güt. Mitth. zu machen.
Hochachtungsvoll **Eduard May.**

Als **Modistin** empfiehlt sich
Marie Kaiser,
Elisabethstrasse 5, H.

Junge Mädchen
z. Erlernung der f. Damenschneiderei k. sich meld bei **M. Gadzikwska,**
Modistin,
Strobandstr. 14, II T.

Medicinalweine
Ungarwein-Export-Gesellschaft
Baden-Wien.
Dessertweine.
Depot bei: J. Tomaszewski, Thorn, P. Haberer, Culmsee.

Gute geräucherte
Schinken
zu den billigsten Tagespreisen.
J. Walendowski,
Piaski b. Podgorz.

Gutes
Hammelfleisch,
prima Qualität,
zu haben bei **A. Borchardt,**
Schillerstr. 14.

Nebenverdienst
bietet f. Beamten gr. Etabl. oder Leuten mit gr. Bekanntenkreis durch Vertrieb gut eingef. Bremer Cigarren bei hoher Provision. Off. unter H. 367 Postamt 3 Bremen erbeten.

Accordfuger
erhalten Arbeit beim Maurerermeister
G. Plehwe.

Maurer
finden **dauernd. Beschäftigung** beim **Kasernenbau Strasburg** Westpr.

Kl. fr. Hofw., Stube, Cab. u. Zub. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 4.**

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, **sucht**
Theodor Salomon,
Barbier u. Friseur, Culmerstr

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik** u. **Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die 17 Jahre Hr. Präsident **Ebmeier** bewohnt hat, ist von jetzt od. von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch den Bäckermeister Herrn Schütze.
H. Rausch.

1 gr. Zim. a. Sommerw., a. möbl. z. verm., das. ist **Buchsbaum** z verk bei Frau **Schweitzer,** Fischerstr. 132.

2. **Etage** eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.
S. Blum, Culmerstraße

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh., I. Etage vom 1 October zu verm. Zu erfr. **Schillerstr. 6,** part.

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer,** 2.

2 **kleine Familienwohnungen** hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

Die Wohnung, bisher von Herrn Stadtbaumeister **Leipolz, Elisabethstraße 7** 3 Treppen, ist von sofort zu vermiethen. **Alex. Rittweger.**

Altstädt. Markt 20, 3. Etage ist eine freundliche Wohnung, besteh. aus 4 resp. 6 Zimmern u. sämmtl. Zubeh. von sofort zu vermiethen.
Laura Beutler.

Die erste Etage, **Elisabethstr. 11,** ist von sofort zu vermiethen.

Die vom Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeder** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall u Wagenremise neben der **Ulanenkaserne, Gartenstraße** sind von **sofort** zu vermiethen.
David Marcus Lewin,
Alte Culmer - Vorstadt Nr. 135.

3 **Zimmer, heller** Küche, Entree u. mit allem Zubehör für einen **sehr billigen** Preis zu vermiethen.
T. Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Wohnungen,
eine mit Balcon, 4 Stuben, Küche und Zubehör **Bäckerstr. 35, Grabenstraße 16. Wunsch.**

Altstädt. Markt Nr. 5
ist die I. Et, besteh. aus 7 Zim., Küche mit **Kalt- u. Warmwasserleitung** vom 1. October cr. **zu vermiethen.**
Marcus Henius.

Eine Wohnung für 1 oder 2 Herren zu verm. **Schillerstr. 19, II.**

Möblirt. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstr. 37** O. Sztuczko

Ein. m. Zim. m. a. ohn. Burschengel billig. zu verm. **Culmerstr. 15.**

M Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.
S Czechak, Culmerstraße.

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6, 2 Tr.**

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

M. Z. m Balk z. verm. **Bankstr. 4.**

Villa Marienburg in Zoppot
empfiehlt Wohnungen **mit** auch **ohne** Pension. **Alsleben.**

Ein möbl. **Vorderzimmer** part. zu vermiethen Coppernicusstr. 25.

Kl. m. Z. vorn her. **Elisabethstr.** b. z. v. a. W. d. 1 gr. Z. f. Bek. z. erf. Exp. d. Z.

Hochherrsch. Wohnung
mit Veranda und Gärtchen
(Inh. Herr Major **Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.
Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24

Taschen-Fahrplan.



Fahrp. v. 1. 5. 92.
L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.03	5.58	10.52
Culmsee *	8.00	10.59	2.25	6.22
Inowrazlaw §	7.06	12.05	7.21	10.39
Insterburg †	7.25	11.08	2.16	7.23
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na**	**Abd.**
Alexandrowo	9.51	—	3.26	10.11
Bromberg	7.00	10.46	5.58	12.37
Culmsee *	8.53	11.41	5.17	10.28
Inowrazlaw §	7.08	10.15	7.01	10.46
Insterburg †	6.44	11.47	5.38	10.24

§ 3.46 Nachm.
§ 1.59 Nachm.

*Culm, Grandenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

WARNER'S SAFE CURE.

Special-Heilmittel für alle Krankheiten der

Nieren, Leber und Harnorgane, Gelbsucht, Gallenstein

und alle deren secundären Krankheitserscheinungen.

Staunenerregende Kuren.

Tausende attestiren Heilung.

Ich litt seit Jahren an einem schmerzhaften Nieren- und Leberleiden, durch welches ich so heruntergekommen bin, daß die Aerzte selbst erklärten, sie ständen dieser Krankheit machtlos gegenüber; sie würden zwar eine Karlsbader Kur anempfehlen, ob aber eine Wiederherstellung meiner Gesundheit zu erhoffen sei, müßten sie bezweifeln. Ich würde gewiß auch diesen Rath noch befolgt haben, denn welcher Ertrinkende greift zu seiner Rettung nicht nach einem Strohhalm; aber da eine solche Kur nicht unbedeutende Kosten verursacht, so war es mir nicht möglich, dieselbe zu gebrauchen. In dieser schrecklichen Lage und von den qualvollsten Schmerzen gepeinigt, wurde mir von einer Bekannten als ausgezeichnetes Mittel Warner's Safe Cure empfohlen, und heute noch danke ich Gott, daß ich dem Rathe dieser lieben Bekannten und Freundin gefolgt bin, denn nachdem ich die sechste Flasche dieser wahrhaft wunderwirkenden Medizin gebraucht hatte und mich der vorgeschriebenen Diät befleißigte, fühlte ich mich durch Gottes Hilfe im Verein mit Ihrem unschätzbaren Medikament so weit wieder hergestellt, daß ich jede Nahrung wieder bei mir behalten und auch wieder meiner Beschäftigung obliegen kann.

Frau Karoline Brückner.

Berlin C., Koblankstr. 7 I, links.

Obgleich ich bis vor einem Jahre wenig von solchen Mitteln hielt, die da und dort in Zeitungen empfohlen werden, so bin ich doch heute durch die Wirkung von Warner's Safe Cure vollständig anderer Meinung geworden. Ein halbes Jahr lang litt ich an einem recht schmerzlichen Wasserschneiden, nach Aussagen meines Arztes an Blasenstein. Alle Hausmittel, an welchen man ja in solchen Fällen durchaus keinen Mangel leidet, blieben erfolglos. Selbst mein, zwar erst später hinzugezogener Arzt versprach mir nur durch Dresdener Professoren die erwünschte Heilung. Da griff ich zu Warner's Safe Cure und siehe da, nach zehnwöchentlichem Gebrauch dieser Medizin war mein Leiden völlig beseitigt.

Von Herzen drängt es mich daher, der Firma Warner nächst Gott meinen wärmsten Dank auszusprechen. Möchte doch noch recht vielen ähnlich Leidenden durch dieses Mittel Heilung zu Theil werden!

C. G. Laux, Privatmann.

Annaberg in Sachsen.

Warner's Safe Cure hat mich von meinem Leberleiden gänzlich kurirt, nachdem ich ein Vierteljahr bettlägerig war und keiner der herbeigerufenen Aerzte mir helfen konnte. Mein Zustand war ein sehr trauriger und hatte ich alle Hoffnung aufgegeben, je wieder gesund zu werden. Gleich nach Gebrauch einer Flasche wurde mein Zustand bedeutend besser und nach Gebrauch von 3 Flaschen und 4 Flaschen Warner's Safe Pills meine Gesundheit wieder vollständig hergestellt.

Fritzlar, Bez. Cassel. Frau K. Wett.

Ich Endes-Unterschriebener will jeden meiner Mitmenschen in Kenntniß setzen, daß wer irgend mit der schweren Krankheit „Wassersucht" behaftet ist, dem kann ich weiter nichts besseres rathen, als die kostbare Medizin Warner's Safe Cure. Dieses Mittel lindert nicht nur sehr bald die Leiden, sondern es versiegt auch die Wasserquellen total, daß kein Rückfall zu befürchten ist und sich der Gesundheit wieder erfreuen kann. Diese Erfahrung habe ich voriges Jahr gemacht an unserem Kinde; es war $4^1/_2$ Jahr alt und hatte Wassersucht. Drei Aerzte haben das Mädchen in Behandlung gehabt und hatten dem Kinde, als der kleine Leib so voll Wasser war, daß sie kaum noch athmen konnte, fast zwei Liter Wasser abgezapft. Der Arzt konnte wohl das Wasser abzapfen, aber die Quelle versiegen konnte er nicht und das Wasser sammelte sich wieder an.

Der Arzt wußte kein Mittel mehr was er anwenden sollte und besuchte das Kind nicht mehr; unsere Elternsorge und Angst stieg auf das Höchste. Auf einmal wurde mir von meinem dritten Sohne ein Zeitungsblatt gereicht, mit der Ansprache, „Vater, hier steht etwas für die Wassersucht;" ich las darin und fand die Annonce Warners Safe Cure, als das einzige Mittel für Wassersucht. Gleich ließ ich mir eine Flasche schicken, das rechte Mittel war erlangt und der Gebrauch von nur drei Flaschen hat unser Kind so gründlich kurirt, daß nichts zu wünschen übrig geblieben ist. Dies bescheinigt achtungsvoll und der Wahrheit gemäß, der Arbeitsmann Heinrich Winkler und Frau.

Spickendorf, Kreis Halle i. Sachsen.

Ich bestätige hiermit der Wahrheit getreu Folgendes: Bei mir hat sich Warner's Safe Cure geradezu wunderwirkend erwiesen. Schon nach dem Gebrauch von $2^1/_2$ Flaschen gingen bei mir, mit dreimaligem Wasserlassen, 11 Blasensteine ab, darunter die größten erbsengroß von 16 Millimeter Länge.

Jetzt befinde ich mich wohl und verdanke nur Warner's Safe Cure die Wiederherstellung meiner so stark angegriffen gewesenen Gesundheit. Viel frühere ärztliche Mittel blieben an mir ohne Erfolg.

Ich kann sonach Hilfesuchenden, die an demselben Uebel leiden, wie ich litt, Warner's Safe Cure auf Grund eigener Erfahrung nur bestens empfehlen.

gez. Hermann Hergert, Fabrikbesitzer.

Treuen i. Sachsen.

Länger als ein Jahr litt ich an Urinbeschwerden, sowie heftige Magenschmerzen. Ersteres Uebel trat mit solcher Heftigkeit auf, daß das Wasser oft nur noch tropfenweise unter den furchtbarsten Schmerzen abging. Ich hatte Tag und Nacht keine Ruhe. Ich wurde auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht, nach dessen Gebrauch sich die Magenschmerzen nach wenigen Tagen gänzlich verloren und in den Urinbeschwerden Linderung eintrat. Nach Verbrauch von 8—10 Flaschen war ich wieder gesund. Nicht nur in meiner Familie, sondern auch bei Freunden und Bekannten hat sich Warner's Safe Cure bei ähnlichen Krankheiten glänzend bewährt. Ich halte solches jetzt stets vorräthig.

Zum Wohle anderer Leidenden bezeuge ich solches der Wahrheit gemäß.

E. Heimberg, Molkereiverwalter.

Stenzlau, Kr. Dirschau, Westpr.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von:
Apotheke zur Altstadt in Königsberg; Weisse Schwan-Apotheke, Berlin C., Spandauerstrasse 77.

Gestern Mittag starb nach langem Leiden Frau Oberpostsekretär

Amalie Walch

im 73. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag, den 2. Mai, Nachmittags 5 Uhr,** von der Leichenhalle des altstädt. ev. Krchhofes aus, statt.

Verdingung
für den Bau der Eisenbahn von Fordon nach Schönsee.

Die Ausführung von 19 Bahnwärterhäusern einschließlich der Lieferung von allen Materialien soll in 3 Loosen vergeben werden

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Amtsgebäude hierselbst Victoriastraße 4 und in dem Abtheilungs-Baubüreau zu Culmsee zur Einsicht der Bewerber aus. Bedingungshefte ohne Zeichnungen werden von dem Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst gegen Zahlung von 1,50 M. für je ein Loos, zusammen für 4,50 M., abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei u. mit der Aufschrift: „Angebot für Bahnwärterhäuser der Neubaustrecke Fordon-Schönsee" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote **den 26. Mai d. Js.,** Vorm. 11 Uhr **an das technische Bureau** N der unterzeichneten Behörde Victoriastr. 4 hierselbst einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen.

Bromberg, im April 1892.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Alle, die an mich Zahlungen zu leisten haben, ersuche ich hiermit, bis spätestens zum 1. Mai solche zu begleichen, da ich nach dieser Frist die Einziehung einem Rechtsanwalt übertragen werde.

C. Weiss.

Ein Holzverkaufstermin

für die **Beläufe Neulinum und Schemlau** wird am
Dienstag, den 10. Mai cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab
im Gasthause zu Damerau
abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz.

Eichen: 44 Nutzenden, 5 Stangen u. 6 Rm. Schichtnutzholz,
Birken: 14 Nutzenden u. 26 Stangen,
Kiefern: 203 Stück Bauholz und 13 Stangen.

Brennholz.

385 Rm. Kloben, 167 Rm. Knüppel, 123 Rm. Stöcke, 538 Rm. Reiser I., 1019 Rm. Reiser II. und 1020 Rm. Reiser III. Classe von verschiedenen Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 28. April 1892.

Königl. Oberförsterei.

Pianinos, Kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahlung à 15 M. monatlich **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern.** Berlin. Neanderstr. 16.

Sämmtliche Bestandtheile zu
künstl. Blumen
bei
A. Kube,
Baderstr. 2, II.
Anfertig. bereitwill. gezeigt.

Sonnen- u. Regenschirme
werden m. **Seide, Glocia** und **Zanella** schnell und billig bezogen bei **J. Hirsch,**
Breitestr. 32.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab den Preis für

Schweizerkäse

auf 70 Pf das Pfund herabgesetzt habe.

Jacob Riess,
Käsehandlung, **Schuhmacherstr**

In Thorn am Dienstag, den 3. Mai 1892, Abends $8^1/_4$ Uhr
im Saale des Artushofes

Experimental-Vortrag über Luftschifffahrt

von **Hermann Ganswindt.**

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf und die Schriften des Vortragenden zu haben in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz;** ausführliche Prospecte daselbst gratis. **Nummerirter Sitz 1,50 Mk., Entree 90 Pf.** **An der Abendkasse erhöhte Preise.**

Im Vortrage u. A: **physikalischer Nachweis der Möglichkeit einer Expedition durch das Weltall und was man dort interessantes vorfinden würde.** Zum Schluß: **Aufsteigen eines kleinen Modells des nahezu vollendeten großen Flugapparates, welcher vom Herrn Chef des Genreralstabes der Armee, Excellenz Schlieffen gutachtlich befürwortet und auf seine Anordnung in einem Gebäude der Eisenbahnbrigade untergebracht wurde, mit Zeltkajüte, Steuersegel u. einer kleinen Figur als Steuermann ohne Ballon in der Luft.**

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtoirwissenschaften.
Der Cursus beginnt am **4 Mai cr.**
Besond. Ausbildung. H. **Baranowski,**
zu sprechen v. 8–9 Vorm.,
Milchladen, Gerstenstr. i. Hause Sellner.

---

von Janowski,
pract. Zahnarzt.
Thorn, Altst. Markt (n. der Post.)

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaestesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Klavierunterricht
ertheilt zu mäßigen Preisen **L. Boelter,**
Mocker 4, Block'sches Haus.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Frische Inowrazlawer Soole und Mutterlauge
ist vorräthig in der
Louis Lewin'schen Bade-Anstalt.

Einen Lehrling sucht
W. Steinbrecher, Malermeister.
Tuchmacherstr. Nr. 1.

Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Ehemanne **Joseph Choinacki** etwas zu borgen, da ich für seine Schulden nicht aufkomme.

Rosalie Choinacka,
Colonie Weisshof.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 1. Mai 1892.
Großes
Promenaden-Concert
von der Capelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang $3^1/_2$ Uhr.
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent

Schützen-Haus.
Sontag, den 1. Mai 1892.
Großes
Streich-Concert
von der Capelle Inftr.-Regts v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent

Zum Tanzvergnügen
am **Sonntag, 1. Mai,** Anfang 5 Uhr, **Brombergerstrasse 50,** im früher **Skowronski'schen** Saale, wird d. tanzlustige Publikum hierd. eingelad.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, 1 5., Nachm 4 Uhr im Exercierschuppen
mit weißen Mützen vollzählig erscheinen.

Victoria-Garten.
Der **Arbeiter-Verein, Sonntag den 1 Mai** findet **nicht** statt.
R. Genzel.

Schützen-Verein
Mocker:
heute erstes Uebungsschießen.

Die unverehelichte Waschfrau **Marie Szczukowska** von hier wird hiermit ersucht, sich sofort in meinem Büreau zu melden.

Cohn, Rechtsanwalt

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage, Extrabeilage und „Illustriertes Sonntagsblatt."

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 102.

Sonntag, den 1. Mai 1892.

Bei Bismarck

— so ist ein interessanter Artikel betitelt, der mit vielen lebenswahren Zeichnungen von Werner Zehme geschmückt, in der neusten Nummer von Schorers Familienblatt erschien. In diesem Artikel schildert Franz Hirsch, der Redakteur des Blattes, seine persöhnlichen Erlebnisse in Friedrichsruh. Da diese Schilderungen interessantes Material zur Charakterisierung des großen Mannes enthalten, so geben wir nachstehend einige Momente des sehr eingehenden Berichtes wieder. Es heißt dort:

Da öffnet sich die Thür. Die Heldengestalt des Mannes, der das neue Deutschland geschaffen, steht vor uns. Wie Wotan von seinen Raben umflattert wird, so begleiten den Altreichskanzler die beiden schönen „Reichshunde“. Die Erscheinung des Fürsten ist genau wie in dem berühmten Lenbachschen Bilde. Der schwarze Diplomatenrock mit der weißen Halsbinde, der Schlapphut, den der Fürst in der Hand trägt — es ist nicht der Kürassier- sondern der Zivil-Bismarck, der in behaglicher Ruhe lebende Landedelmann, aus dessen liebenswürdigem Gesichtsausdruck die Worte hervorleuchten: Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein. Und so gab sich auch der größte Deutsche in den unvergeßlichen Stunden, in denen es mir vergönnt war, an seiner Seite zu weilen. Nach der Vorstellung, bei welcher der Fürst die weltbekannten durchdringenden Augen musternd auf uns ruhen ließ, wandte er sich zu dem Geschenktisch, dessen einzelne Gaben er mit prächtiger Laune in jovialwitzigen Bemerkungen charakterisierte.

Und nun kam das Familienblatt an die Reihe. Als Vertreter desselben überreichte ich die Nummern, welche des Fürsten Bismarck in Wort und Bild gedachten. Auch die Mappe, in welche die Nummern gelegt waren, erhielt ihren Theil an diesem Ehrentage; denn der Fürst prüfte sie auf ihre Herkunft mit dem fragenden Wort: „Juchten?“ Ich bat um Entschuldigung für die etwas abgegriffen aussehenden Exemplare, da die betreffenden Nummern begreiflicherweise vergriffen und nicht leicht herbeizuschaffen gewesen wären. Gleich die erste Nummer, auf welche des Fürsten Blick fiel, schien ihn lebhaft zu interessieren. Es war die Bismarcknummer des Familienblattes, die am 1. April 1885 erschien; sie enthielt in dem Umschlag die bekannten, originellen Zeichnungen, welche nach seltenen Karrikaturen hergestellt waren und damals viel Aufsehen erregten, unter anderem das Bild wie Bismarck die Franzosen bei Metz in die Mausefalle sperrt und wie er dem schlafenden Napoleon als Alp auf der Brust kniet. Der Fürst blätterte die Mappe durch, in welcher sich auch das Selbstschriften-Album „Aus Sturm und Noth“ befand, in das er seiner Zeit das denkwürdige Autograph „Patriae inserviendo consumor“ gegeben, und sagte dann zu mir die unvergeßlichen Worte: „Ich danke Ihnen, Sie haben mir viel Freude gemacht; in vielen schlaflosen Nächten erinnert man sich der Zeit, wo man sich nicht zu ärgern brauchte.“

Der formelle Theil des Empfanges war vorüber, jetzt kam der gemüthliche. Mit freundlichen Worten und der Bemerkung, daß die „Damen auf uns warten“, lud uns der Fürst zur Frühstückstafel ein. Er ging in seinem wuchtigen Schritt voran und führte uns in ein großes geräumiges Zimmer, in welchem wir den fürstlichen Damen, der Frau Fürsten, sowie deren Tochter, der Gräfin Rantzau, sowie dem Geheimrath Lothar Bucher vorgestellt wurden.

Als mir das erste Glas Wein eingeschenkt ward — ich trank, obwohl ein nordischer Altpreuße, Rheinwein — erhob ich es, zum Gastgeber gewandt, mit den Worten: „Das erste Glas des vaterländischen Weines dem morgigen Geburtstagskinde!“ Der Fürst stieß dankend mit mir an, und nun kam die Unterhaltung auf meine altpreußische Heimath, wobei wir über die Getränkverhältnisse Ost- und Westpreußens uns unterhielten. Von Ostpreußen wanderten wir nach Rußland, wo der Fürst aus seinen russischen Erinnerungen interessante Jagderlebnisse, insbesondere belebt zu erzählen wußte. Er hatte in Südrußland den Auerhahn in lauschiger Morgenfrühe oft beschlichen; die Auerhahnjagd nannte er „die Romantik des Jägers.“ Als ich ihm die von mir einmal einem Jäger geäußerten Zweifel mittheilte, daß der Auerhahn ein wohlschmeckender Vogel sei, belehrte er mich eines besseren, indem er mir ein vorzügliches Rezept, um den Auerhahn genießbar zu machen, mittheilte. Ob ich es je benutzen werde, weiß ich nicht; das aber weiß ich, daß die wahrhaft dramatische Art, mit der der Fürst die Auerhahnjagd beschrieb, die Naturlaute des Jagdthiers nachahmte, unvergeßlicher bleiben wird, als das Rezept, welches vorläufig nicht in der Rubrik des Familienblattes „Neue Rezepte“ erscheinen wird. Als dann geräucherte Hirschwildkeule herumgereicht wurde, erfuhr ich, daß dies ein Lieblingsgericht des Fürsten sei. Ein gewagter Kalauer, den ich daran knüpfte, und den der Fürst liebenswürdig belachte, wird ihm den Geschmack an seinem Lieblingsgericht hoffentlich nicht verdorben haben. Ueberhaupt erklärte er, daß er ein „leidenschaftlicher Jäger gewesen“ sei. Bekassinen und Haselhühner habe er besonders in Südrußland gerne geschossen, wenngleich die Jagd dort mit manchen Schwierigkeiten verknüpft gewesen sei.

Besonders ergötzlich war es mir, den Fürsten beim Lesen der zu riesigen Stößen angesammelten Depeschen, die während der Tafel einliefen, zu beobachten. Es waren darunter Geburtstagsgrüße, die ihm die größte Freude machten, andere, die er mit großer „Wurschtigkeit“ beiseite legte. Am meisten aber gefielen ihm die Aeußerungen der naiven Verehrung aus dem Volk. Nie vergesse ich seine Heiterkeit, als er eine Depesche aus Frankfurt an der Oder las, die ungefähr so lautete: „Sechs Seminaristinnen, welche heute ihr Examen machen, senden ihre ehrerbietigsten Glückwünsche zum Geburtstage und bitten Ew. Durchlaucht, für sie den Daumen halten zu wollen“. Ich weiß nicht, ob die vertrauensvollen jungen Damen in der alten Oderstadt diese Zeilen lesen werden, noch weniger, ob sie das Examen glücklich bestanden haben. Aber das kann ich ihnen sagen, daß, wenn der Zweck ihres Schreibens darin bestand, dem Fürsten ein herzliches Lachen zu entlocken — etwas, was unter allen Umständen gesund ist — sie diesen Zweck gründlich erreicht haben.

Vielleicht gehört der Gedanke nicht hierher; aber es schoß mir bei diesem fröhlichen Geplauder die Thatsache durch den Kopf, daß Bismarcks Mutter eine Bürgerliche gewesen war. Die vornehme Haltung des erfahrungsreichen Weltmannes, des Diplomaten und Staatenlenkers und dazu die bürgerliche Urgemüthlichkeit eines Hausherrn, der sich unter seinen Tischgästen wohl fühlt — das gibt eine vortreffliche Mischung zur Erzielung heiterer Geselligkeit. Und da nun einmal bei deutschen Männern der frisch-fröhliche Trunk von dem Begriff der Behaglichkeit unzertrennlich ist, so sei hier auch der köstlichen Aeußerungen gedacht, die der Fürst in Bezug auf die berechtigte Eigenthümlichkeit der Feuchtfröhlichkeit mir gegenüber machte. Der Fürst merkte bald, daß ich kein Teetotaler bin, und seinem guten Getränk tapfer zusprach. So brachte denn die zwanglose Unterhaltung Bismarck auf alle möglichen Getränke, vom Champagner bis zum Korn. Treffend war der Ausspruch des Fürsten: „Der Deutsche bedarf des Getränkes, um zum Bewußtsein seiner Kraft zu kommen; der Ungar, Italiener und andere südländische Nationen kommen schon halbberauscht auf die Welt, der Deutsche aber muß mindestens eine halbe Flasche intus haben, um etwas zu leisten. Wären wir nicht so, so ginge es uns wie den Engländern, die, seitdem sie Thee und Wasser trinken, eines zweiten Aufgusses bedürfen“. Vom Champagner meinte er, hätte er sein Quantum zweimal getrunken. Betreffs des Weines äußerte er, es wäre eine gute, alte, deutsche Sitte gewesen, daß in früheren Jahrhunderten in Deutschland sich jede Stadt, ja manche Familie, mancher Gutsbesitzer sich seinen Wein selber zog. Natürlich sei auch das Getränk danach gewesen. „Auch mein Vater,“ erzählte er, „pflanzte in Schönhausen seinen Wein selbst, noch jetzt ist da ein Loch zu sehen, in welches man eine Deichsel oder einen Hebebaum steckte, um den Wein zu keltern; aber — und hier flog wieder die prächtige Schalklaune über das Gesicht des Fürsten — der Nußbaum, unter dem der Wein gekeltert wurde, ist arg zurückgeblieben.“

Was die gebrannten Wasser betrifft, so meinte der Fürst, tränke er nur Korn oder Cognac. Und hierbei wurde der Fürst wieder ergötzlich dramatisch. „Bei der hochseligen Kaiserin Augusta“, so erzählte er, „gab's bei Tafel nur Liköre, und die mochte ich nie. Nun war aber unter der Dienerschaft ein langer, magerer Artillerist. Ich sehe den Mann noch vor mir. Der kannte meinen Geschmack und wir hatten uns verständigt. Wenn er mir servierte und ich mit dem rechten Auge ihm zuzwinkerte (ich vergesse nie, wie der Fürst uns das vormacht), dann kniff er das linke Auge zu und ich wußte genau, auf der Seite steht ein Cognac für mich, und umgekehrt“.

Wir sprachen noch über vieles, der Fürst immer in bester Laune, liebenswürdig heiter, an jenem Tage sicher in dem wohlthuenden Bewußtsein, ohne Aerger procul negotiis sein zu können. Ich mußte mich wiederholt daran erinnern, daß er am nächsten Tage 77 Jahre alt wurde, so kraftvoll sah er aus mit seinen frischen Farben und seinen leuchtenden Augen. „Jedes Jahr über siebzig“, sagte er, „muß man als ein Geschenk des Himmels annehmen“. Was wir noch mit einander geplaudert — ich kann nur einiges davon hervorheben. Wir sprachen von den Memoiren Katharinas II., von den Germanen des Tacitus, die bei frohem Trank berieten, aber erst am nächsten Tage nüchtern zu beschließen pflegten; von dem parlamentarischen Formelwesen, das selbst in die kleinsten Vereine eindringt, die über dem mehrstündigen Debattieren „zur Geschäftsordnung„ oft gar nicht zur Sache selbst kommen. Besonders belustigt war der Fürst von dem Zettel, den man seiner Reiterstatue am Leipziger Siegesdenkmal angeheftet hatte:

„Lieber Bismarck steig doch nieder,
Und regiere du uns wieder,
Laß bei diesen schlechten Zeiten
Lieber doch Caprivi reiten.“

Vermischtes.

Ein Giftmordprozeß, der sechs Tage hindurch das Schwurgericht zu Tilsit beschäftigte, endigte Montag mit Freisprechung der Angeklagten, der verehlichten Nötzel, welche beschuldet war, im Jahre 1886 den 66jährigen Bruder ihres Mannes durch Gift getödtet zu haben. Der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit der Bemerkung, daß er, ohne Kritik an ihrem Spruche üben zu wollen, ihnen mittheilte, daß das Urtheil des Gerichtshofes anders gelautet hätte.

Eine heitere Ehescheidungsgeschichte fand am Dienstag ihren Abschluß vor der 123. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Die K'schen Eheleute betrieben im Jahre 1890 in der Oranienstraße ein Maskengeschäft. Ihre Ehe war nicht glücklich, vielmehr wurde der Gedanke einer Scheidung namentlich Seitens der Frau häufig erwogen. Der Plan kam aber nicht zur Ausführung, weil über den Besitz des Maskenlagers eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Da, zu Weihnachten, zimmerte sich das kluge Frauchen einen findigen Plan zusammen. Der Familiensinn kam bei ihr plötzlich zur höchsten Blüthe, und ihr Ehemann war einer der glücklichsten Menschen, als die Frau ihm den Vorschlag machte, bei seinen in Schlesien wohnenden Eltern einen Besuch abzustatten. Die Reise wurde im besten Einvernehmen ausgeführt und am 3. Feiertage dampfte man fröhlich wieder nach Berlin zurück. Auf dem Bahnhofe aber war das aufmerksame Frauchen plötzlich von der Seite des Mannes verschwunden. Er vermuthete einen „Scherz“ seiner Frau, als er aber in seiner Wohnung angelangt war, sah er zu seinem Entsetzen, daß es sich um blutigen Ernst handelte, denn daselbst starrten ihm vier leere Wände entgegen. Madame hatte während der Feiertagsvergnügungen in Schlesien durch zwei Vertraute die Wohnung ausräumen lassen. Der Streich war von ihrem jetzigen Ehemann, dem Kaufmann F. und dessen Schwester Frau Fr. ausgeführt worden, die sich nunmehr wegen Hausfriedensbruch zu verantworten hatten. Der Beweisführung zu Folge waren die Angeklagten ohne Berechtigung in die Wohnung eingedrungen und hatten die Ausräumungsarbeiten vorgenommen. Der Vertheidiger bestritt einerseits die böse Absicht, andererseits behauptete er, daß ev. nicht gemeinschaftlicher, sondern nur einfacher Hausfriedensbruch vorliege, zu dessen Verfolgung ein Strafantrag nothwendig wäre. Da ein solcher nicht vorlag, erkannte der Gerichtshof auf Einstellung des Verfahrens.

Bierkrüge aus Aluminium. Ob sich das Aluminium zu Bierkrügen eigne, darüber sind, wie wir dem „Ostdeutschen Brauer“ entnehmen, im baierischen Gewerbemuseum zu Nürnberg Versuche angestellt worden. Ein größeres Stück Aluminiumblech mit einem Reingehalt von 99 Prozent wurde mit Biersorten aus verschiedenen Brauereien 16 mal je 2 Stunden unter gleichzeitigem Luftzutritt und ebenso 6 mal je 15 Stunden in Berührung gebracht, ohne daß eine Anfressung oder eine Gewichtsabnahme des Bleches bemerkt werden konnte. Man ließ dann weiter noch in ähnlicher Weise das Bier 200 Stunden auf das Aluminumblech wirken. Das Bier war natürlich vollständig sauer geworden; am Blech nahm man mit bloßem Auge keine Veränderung wahr, dagegen ergab sich eine Gewichtsabnahme von 2 Milligramm, das ist 0,0118 Prozent. Diese Minderung bei einer in der Praxis kaum je vorkommenden Ungunst der Umstände ist aber so geringfügig, daß das Aluminiumblech unbedenklich zur Herstellung von Bierkrügen benutzt werden kann.

Ein scheußliches Verbrechen ist im herzoglichen Forste bei Heinzendorf, Kreis Wohlau in Schlesien, verübt worden. Die 55 Jahre alte Wittwe Breuer befand sich am 22. d. M. dort mit Holzlesen beschäftigt, als sie von einem gut gekleideten ca. 40 Jahre alten Manne mittels eines in ein Taschentuch gewickelten Steines zu Boden geschlagen wurde. Der Unhold verübte sodann an seinem Opfer ein Sittlichkeitsverbrechen und schlitzte ihm mit einem scharfen Messer mehrfach den Leib auf. Als die Halbtodte gleichwohl wieder zu sich kam, packte er sie von Neuem, hieb mit einem schweren Prügel auf sie ein, wodurch mehrere Schädel- und Armbrüche verursacht wurden, schleppte sie ein großes Stück Weges fort, verübte neue bestialische Verbrechen an ihr und warf schließlich sein Opfer in eine ringsum mit Dorngebüsch bewachsene Grube. Hier wurde die Aermste durch Zufall noch lebend aufgefunden, und konnte noch einige Hinweise auf die Person des Thäters machen, so daß seine Ergreifung möglich ist.

„Da sind Sie ja schon!“ Am 20. Dezember v. J. war in Meseritz ein junger Postbeamter, der Sohn eines höheren Beamten, mit 5000 M. durchgebrannt, war damit nach Berlin gekommen und wartete dort auf dem Lehrter Bahnhof auf den Abgang des Hamburger Nachtzuges, mit welchem er nach Hamburg fahren wollte, um von dort nach Amerika zu dampfen. Im Wartesaal zweiter Klasse trank der junge Mann eine Flasche Wein, die er mit einem Werthpapier über tausend Mark bezahlen wollte. Der Bahnhofsrestaureteur hatte momentan nicht so viel kleines Geld zur Hand, um das Papier zu wechseln, es wurde bei anderen Gästen herumgefragt und das erregte die Aufmerksamkeit des Wachtmeisters, der mit mehreren Eisenbahnbeamten an einem Tisch saß. Als der junge Mann einen Augenblick den Wartesaal verließ, folgte ihm der Wachtmeister und redete ihn draußen mit den Worten an: „Da sind Sie ja schon! So schnell hätten wir Sie gar nichr erwartet!“ — „Was? Sie wissen schon!“ — rief entsetzt der junge Mann, — „Ja wohl, wir wissen schon! Die Polizei weiß Alles!“ — erwiderte der Beamte und führte den Flüchtling nach dem Bahnpolizeibureau, wo derselbe, im Glauben erkannt zu sein, ein umfassendes Geständniß ablegte. Als noch an demselben Abend die telegraphische Nachricht an den Vater in Meseritz gelangte, daß man seinen Sohn auf der Flucht nach Amerika in Berlin verhaftet habe, war der Vater wie aus den Wolken gefallen, denn in der ganzen Stadt hatte Niemand eine Ahnung von der Abreise des jungen Mannes, noch weniger von dessen Vergehen. Da das veruntreute Geld bis auf etwa 50 M. noch bei dem Ausreißer vorgefunden wurde; die Ergreifung aber nur der Tüchtigkeit des Wachtmeisters zu danken war, so hat die Berliner Oberpostdirektion demselben eine Gratifikation von hundert Mark bewilligt.

Ein am neuen Hafen zu Bremerhafen gelegener Schuppen ist niedergebrannt. Sämmtliche darin lagernde Stückgüter sowie verschiedene Waarenvorräthe sind total vernichtet.

Doppel-Raub-Mord. In Sinsleben bei Ermsleben sind der 62 Jahre alte Tischlermeister Zenker und dessen sechzehnjährige Tochter Minna, welche beide allein das Zenker'sche Geschäft bewohnten, in demselben, welches verschlossen gewesen war, todt aufgefunden. Ersterer muß mittels eines Knittels und einer ihm gehörigen eisernen Stange erschlagen, die Tochter durch einen Stich und mehrere Schnitte mit einem spitzen und offenbar sehr scharfen Instrumente, vielleicht mit einem Schlachtmesser getödtet worden sein. Der Mord ist vermuthlich von einer Person verübt worden, die mit der Oertlichkeit bekannt war. Der Mörder hat die Waffe, womit er das Mädchen tödtete, wahrscheinlich wieder mitgenommen, und die Kleider des Thäters müssen unbedingt voll Blutflecken sein. Die beiden Morde sind zum Zwecke der Beraubung verübt worden, da eine Geldsumme, welche Zenker am Vormittage vorher vereinnahmt hatte, vermißt wird, und seine in einem Schranke verwahrte Geldschwinge, in welcher er stets baares Geld liegen hatte, leer war. Das betreffende Spind, in dessem besonderen Fach sich Werthpapiere in erheblichem Betrage befanden, ist offenbar mit dem richtigen Schlüssel, welcher dem Erschlagenen abgenommen war, geöffnet und wieder verschlossen worden. Die Regierung in Merseburg hat eine Belohnung von 300 M. auf die Ermittelung und Ergreifung des Schuldigen gesetzt.

In Frankfurt am M. erregt die Entführung eines Mädchens durch einen herumziehenden Neger Aufsehen; das Liebespaar ist eingeholt worden und der Neger wurde verhaftet.

Ein schreckliches Verbrechen, anscheinend von einem Geisteskranken ausgeführt, ist zwischen Illfurth und Gaefingen (Elsaß) von einem Geisteskranken in einem Hohlwege ausgeführt. Dort fand man, von dem am 20. v. M. gefallenen Schnee verdeckt, die Leichen von zwei Kindern, einem Knaben und einem Mädchen. Beide waren durch Schüsse umgebracht. Als Thäter wird der Stiefbruder der Kinder genannt, ein 20jähriger junger Mann, bei dem man schon im letzten Jahre Spuren von Geistesgestörtheit bemerkt hatte. Er ist verschwunden, und man vermuthet, daß er Hand an sich gelegt hat.

Mit den neuen Personenwagen, die vom 1. Mai ab wie wir bereits gemeldet haben, auf der Strecke zwischen Berlin und Köln eingeführt werden sollen, wurde bereits in den letzten Tagen eine Probefahrt zwischen Hameln und Hildesheim gemacht. Die neuen Personenwagen ähneln in ihren Dimensionen denen des Kaiserzuges und ruhen gleich diesen auf eigenartig hergestellten Drehgestellen. Das Gewicht eines Wagens beträgt 29000 kg, der Preis etwa 25000 M. Die Kupees I. Klasse enthalten vier mit

drehbaren Sesseln ausgestattete Plätze, während die Kupees II. Kl. sechs feste Sitze enthalten. Die Zahl der Plätze eines Wagens beträgt nur 32. Der Zug ist im Stande, 110 Passagiere I. und II. Kl. zu befördern. Die an der rechten Seite der Kupees entlanglaufenden, etwa 3 Fuß breiten Seitengänge bieten dem Reisenden Gelegenheit zum Umhergehen. In dem Zuge befindet sich auch ein Büffetraum, in dem ein Koch nebst Köchin und zwei uniformirte Bedienstete bestrebt sind, die Wünsche der Reisenden zu befriedigen. Die Maschine sowohl wie die Wagen sind mit Westinghouse-Luftdruck-Bremse versehen. Die Maschine ist von riesigem Umfang und kann nicht mit dem Tender zugleich auf die Drehscheibe gebracht werden. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 85 km in der Stunde. Zu loben ist die ruhige Gangarth des Zuges.

Daß das Krähen der Haushähne kein grober Unfug sei, hat die 2. Strafkammer zu Duisburg entschieden. Eine ältere Dame aus Emmerich war mit einem polizeilichen Strafbefehle bedacht worden, weil angeblich ihr Haushahn regelmäßig in aller Frühe durch sein „Kikeriki" die friedliche Nachtruhe der Anwohner störe. Die Besitzerin des ruchlosen Hahnes behauptete dagegen, für dessen natürliche Angewohnheiten nicht verantwortlich zu sein, erhob Widerspruch und wurde vom Schöffengericht der Grenzstadt Emmerich zu Strafe und Kosten verurtheilt. Die Dame legte in Duisburg Berufung ein und die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. Das frühe Krähen eines Hahnes sei eine ganz natürliche Sache und für den Besitzer desselben straflos.

Vor dem Berliner Schöffengericht erscheint ein Arbeiter, des groben Unfugs angeklagt. Der Vorsitzende fragt ihn: „Sind Sie schon vorbestraft?" — Angeklagter: „Ja, zweemal. Wejen Preßverjehen." — Vorsitzender: „Was? Wegen Preßvergehen? Mann, was fällt Ihnen ein? Sie sind ja einmal wegen versuchter Erpressung mit 14 Tagen Gefängniß und einmal wegen Diebstahls von Preßkohlen mit 3 Tagen bestraft. Und das nennen Sie Preßvergehen?" — Angeklagter: „Ick wollte mir nur kurz zusammenfassen, ein Bekannter von mir hat mir den Rath gegeben."

Aus Amerika. Bei Riverfilde in Wyaning ist es zu blutigen Kämpfen zwischen den Leuten des Sheriffs und Viehdieben gekommen. Diese Viehdiebe bilden große Banden; sie stehlen systematisch von abgelegenen Ranchos so viel Vieh zusammen, bis es eine Herde bildet und treiben dieselbe sodann in andere Staaten, wo sie das Vieh verkaufen. Als Sheriff Angers von Riverfilde Kunde bekam, daß ein Heer von Viehdieben den Distrikt unsicher machen wolle, trat er denselben an der Spitze von 150 Mann entgegen. Die Diebe wurden überrumpelt, leisteten aber dennoch erbitterten Widerstand und 21 derselben blieben auf dem Platze, während es auf Seiten des Sheriffs 18 Todte gab. Eine Abtheilung Bundestruppen wird auf Weisung des Präsidenten Harrison die Gegend von den Dieben säubern. — Die Pulverfabrik bei Moohie in Pennsylvanien ist in die Luft geflogen. 8 Arbeiter wurden getödtet und 4 verwundet. Die Erschütterung war furchtbar. Hunderte von Fenstern in dem Städtchen wurden zertrümmert.

Aus Paris schreibt man, daß mit dem plötzlichen Eintritt des heißen Wetters auch diesmal eine starke Zunahme der Selbstmorde zusammenfällt. Für den Mittwoch Vormittag allein sind vier Fälle dieser Art angemeldet worden. Einer der Selbstmörder hatte den Eiffel-Thurm zu seiner Todesstätte ausersehen. Er erhängte sich an einem der Bogen, welche das erste Stockwerk tragen. Der Strick zerriß und der Selbstmörder, ein junger Barbier, fiel aus einer Höhe von 10 Metern zu Boden. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Korkpflaster. Das „Engineerung and Mining Journal" schreibt: „Ein neues Material für Straßenpflaster wird jetzt in London eingeführt. Es besteht aus granulirtem Kork und Bitumen, in Blöcke gepreßt, die wie Ziegeln oder Holzpflaster gelegt werden. Der Hauptvortheil des neuen Materials liegt in der Elastizität. Auf den Verkehrsstraßen gewährt es den Füßen der Pferde einen Halt und hebt gleichzeitig fast gänzlich das Wagengerassel auf, welches in so unangenehmer Weise eine Verkehrsstadt charakterisirt. In Australien haben sich kurze Strecken so gepflasterter Straßen sehr gut bewährt."

Der bei der Filiale der Anglodeutschen Bank in Ottensen angestellte Kassirer Vogt ist wegen grober Unterschlagungen verhaftet worden. Dieselben kamen ans Tageslicht, als Vogt sich krank gemeldet hatte.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe, Thorn.

Das Preiswürdigste.

Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,
Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 7.95,
direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1892.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,03 Mittags.
5,58 Nachmittags.
10,52 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
10,58 früh
2,25 Nachmittags.
6,22 Abends.

nach Inowrazlaw
7,06 früh.
12,05 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,21 Nachmittags.
10,39 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,25 früh.
11,08 Mittags.
2,16 Nachmittags
7,23 Abends.
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,26 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,00 früh.
10,46 Mittags.
5,58 Nachmittags.
12,37 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
11,41 Mittags.
5,17 Nachmittag.
10,28 Abends.

von Inowrazlaw
7,08 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,46 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,47 Mittags.
5,38 Nachmittags
10.24 Abends.

Bekanntmachung.

Das Impfgeschäft für das Jahr 1892 findet für die hiesige Stadt im städtischen Schulhause wie folgt statt:

1. Wiederimpfung der Schulen
am Freitag, den 20. Mai 1892
Vormittags $11^3/_4$ Uhr.

2. Erstimpfung
am Freitag, den 20. Mai 1892.
a) Erstes Viertel Nachmittags 3 Uhr,
b) Zweites Viertel Nachmittags 4 Uhr.
am Sonnabend, den 21. Mai 1892
a) Drittes Viertel Nachmittags $3^1/_2$ Uhr,
b) Viertes Viertel Nachmittags $4^1/_2$ Uhr.

Die Besichtigung findet am **Sonnabend, den 28. Mai cr. ebenda und zu derselben Zeit statt.** Zur Wiederimpfung haben sich diejenigen Schulkinder zu gestellen, welche im Jahre 1880 und früher geboren, aber bisher mit Erfolg noch nicht wiedergeimpft worden sind. Zur Erstimpfung sind sämmtliche im Jahre 1891 geborenen Kinder mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zu gestellen. Eltern, Pflegeeltern und Vormündern deren Kinder oder Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision entzogen bleiben, werden gemäß § 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Culmsee, den 28. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Hartwich.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Düngers von dem städtischen Schlachthause für die Zeit vom 1. April 1892 bis dahin 1895 also auf 3 hinter einander folgende Jahre soll im Wege der Licitation an den Meistbietenden vergeben werden.

Hierzu steht Termin
am Dienstag, den 3. Mai 1892
Vormittags 11 Uhr
im Magistratsbüreau an und werden Bietungslustige zu demselben ergebenst eingeladen.

Zu derselben Zeit wird auch die Abfuhr des Düngers von dem Schul- und den übrigen städtischen Grundstücken in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Culmsee, den 29. April 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Hypothekenzinsen für städtische Capitalien sind nunmehr **binnen 8 Tagen zur Vermeidung sofortiger Klage** an die Kämmerei- bezw. deren Instituts-Kassen zu entrichten.

Thorn, den 27. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Herstellung eines hölzernen Zaunes zur Einfriedigung der städtischen Anlagen in der Thornerstraße soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Anschlag liegt im Magistratsbüreau zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. Offerten sind mit entsprechender Aufschrift bis **Donnerstag, den 5. Mai 1892 Mittags 12 Uhr** bei uns einzureichen. Die Eröffnung derselben geschieht in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Culmsee, den 29. April 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizeiliche Anordnung

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einzelnen Ortschaften des Kreises Thorn wird hiermit auf Grund der §§ 18 und 28 des Reichsgesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, die Abhaltung von Viehmärkten mit Ausnahme der Pferdemärkte im Kreise Thorn bis zum 1. Juni d. J. verboten.

Ebenso ist während dieser Zeit der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen untersagt, mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen werden.

Uebertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

Marienwerder, 25 April 1892.

Der Regierungs-Präsident.
gez von Horn.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 28. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. **Montag, den 16. Mai cr.** Vorm. 10 Uhr im Schwanke-schen Kruge zu **Renczkau,**
2. **Montag, den 30. Mai cr.,** Vorm. 10 Uhr im Jahnke'schen Kruge zu **Pensau,**
3. **Montag, den 13. Juni cr.,** Vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus **Barbarken.**

Thorn, den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Damentoiletten

nach den neuesten Moden werden äußerst geschmackvoll und sauber gefertigt.
Geschw. Boelter, Mocker 4,
Block'sches Haus.

Bekanntmachung.

Höheren Orts ist auf Grund des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 bestimmt worden, daß in diesem Jahre im Kreise Thorn

eine Pferde-Vormusterung

abgehalten werden soll.

Der Musterungstermin für die in der Stadt Thorn gehaltenen Pferde ist auf

Dienstag, den 10. Mai cr.

festgesetzt.

Beginn der Musterung: Vormittags 9 Uhr.

Musterungsplatz: **Alt-Culmer-Vorstadt, (alter Viehhof).**

Die Pferdebesitzer sind gesetzlich verpflichtet zu diesem Termin ihre sämmtlichen Pferde mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 4 Jahren,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben und
d) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,

zu gestellen.

Unerlaubte Nichtgestellung der Pferde zur Vormusterung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Thorn, den 24. April 1892.

Der Magistrat.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Sebstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis. 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offerirt
Robert Tilk.

Für Hausfrauen!

Alte Wollsachen, Wolle pp. verarbeiten wir zu geschmackvolle, haltbare Kleiderzeuge 2c.

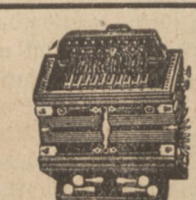
Muster umgehend franco.

Solide Vertreter od. Vertreterinnen **gesucht.**

Zur Luft b. Hameln,
Günther & Noltemeyer.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher equemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.



L. Jacob, Stuttgart,
Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten **Mund- und Ziehharmonikas,** vorzügliche **Zithern Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln.** (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller **mechanischen Musikwerke** zum Drehen u. selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverläs. Landw. zu Diensten.

Mk. 1.15 für 10 Packete bei **Anders & Co.,** Thorn, Brückenstr.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

J. B. Salomon, Schillerstraße 448, **Thorn.**

17. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier	Pferden
1 Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1 Landauer	mit zwei	Pferden
1 Halbwagen	mit zwei	Pferden
1 Brougham	mit einem	Pferde
1 Halbwagen	mit einem	Pferde
1 Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1 Américain	mit einem	Pferde
1 Dogart	mit einem	Pferde
1 Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn: 2 gesattelte und gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd) und als 12—19 Gewinn: je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und 121 Reit- u. Wagen-Pferde zusammen also: 10 complet bespannte Equipagen und 150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, ausserdem: 30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen

Loose nur 1,10 Mk.

zu haben **in der Expedition der „Thorner Zeitung."**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Eine junge Dame,
die das **Hut- u. Herren-Artikel-Geschäft** erlernen will, kann sich von sofort melden bei
J. Hirsch,
Breitestr. 32.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Wasch- und Plätt-Anstalt
von
L. Millbrandt,
Gerechtestraße Nr. 27.
Annahme jeder Wäsche.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impflokal,	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1.	Knaben-Elementarschule	Wieder-Impfung.	Bürger-Schule.	2. 5. Vorm. 10 Uhr.	9. 5. Vorm. 10 Uhr.
2.	Knaben-Mittelschule	desgl.	desgl.	„ „ 11 „	„ „ 11 „
3.	Bromberger Straße und Fischerei	Erst-Impfung.	Bromb. Vorst.-Schule.	„ Nachm. 4 „	„ Nachm. 4 „
4.	Mellin- und Schulstraße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal	desgl.	desgl.	„ „ 4 „	„ „ 5 „
5.	Bromberger Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	3. 5. „ 4 „	10. 5. „ 4 „
6.	Kasernen-Straße und Rest der Bromberger Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
7.	Altstadt 1. Abtheilung	desgl.	Mädch.-Elem.-Schule.	4. 5. „ 4 „	12. 5. „ 4 „
8.	Neustadt 1. Abtheilung	desgl.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
9.	Mädchen-Elementar-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	5. 5. Vorm. 11 „	12. 5. Vorm. 11 „
10.	Gymnasium und Realschule	desgl.	Gymnasium.	„ Mittags 12 „	„ Mittags 12 „
11.	Altstadt 2. Abtheilung	Erst-Impfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	„ Nachm. 4 „	„ Nachm. 4 „
12.	Neustadt 2. Abtheilung, Bahnhof, Schiffer und Restanten	desgl.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
13.	Mädchen-Bürger-Schule	Wieder-Impfung.	Höhere Töchterschule.	6. 5. Vorm. 11 „	13. 5. Vorm. 11 „
14.	Höhere Töchter-Schule	desgl.	desgl.	„ Mittags 12 „	„ Mittags 12 „
15.	Alte und Neue Culmer Vorstadt	Erst-Impfung.	Golz'sches Gasthaus.	„ Nachm. 3 „	„ Nachm. 3 „
16.	Jacobs-Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	Jacobs-Vorst.-Schule.	„ „ 4 „	„ „ 4 „
17.	Jacobs-Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
18.	Schule von Fräulein Ehrlich	Wieder-Impfung.	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky, Breitestr. 18, 2 Trp.	7. 5. Vorm. 9 „	14. 5. Vorm. 9 „
19.	Schule von Fräulein Kaske	desgl.		„ „ 9 „	„ „ 9 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1891 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1880 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Treppen wohnhafte Königliche Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1891 und 1880 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1891 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubrigen.

Thorn, den 13. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu **Thorn** erforderlichen

Erd-, Maurer- und Asphalt-Arbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- u. Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Postamts-Vorstehers zu **Thorn** zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und der Massenberechnungen bezogen werden.

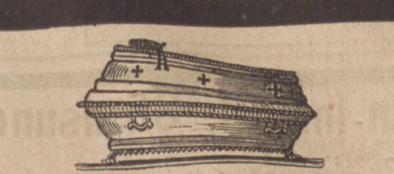
Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

Montag, den 9. Mai 1892,
Mittags 12 Uhr

an das Postamt zu Thorn frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 27. April 1892.

Der Kaiserl. Ober-Post-Dir.
Ziehlke.



Metall- u. Holz-Särge
billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Chausseebau.

Die am Weichseldamm belegene Straße **Neuhöfen-Kanitzken** soll in 4820 Meter Länge chaussemäßig ausgebaut werden.

Es sind 3220 cbm große Feldsteine oder geschlagene Kopfsteine zu liefern.

Die Kosten der zur Vergebung gestellten Lieferungen und Leistungen sind auf 69 300 Mk. veranschlagt. Der Bau soll am 1. October d. J. fertig sein; dieser Termin kann jedoch bis zum 15 Juni n. J. ausgedehnt werden, wenn dadurch eine erhebliche Minderung der Baukosten erzielt wird.

Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; letzterer ertheilt auch jederzeit mündlich und schriftlich Auskunft. Die Bedingungen werden gegen Einsendung von 2 Mk. Schreibgebühren abgegeben.

Es werden Gebote auf die Ausführung des ganzen Baues, sowie auf einen Theil z. B. die Lieferung der Steine angenommen; die Gebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen, dieselben werden in dem Bietungstermine am

12. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.

Jeder Bieter hat vor dem Termin eine baare Bietungscaution von 1500 Mark bei der Kreis-Kommunalkasse zu hinterlegen.

Marienwerder Wpr., 26. April 1892.
Freyer, Kreis-Baumeister.

TAPETEN
in den neuesten Mustern
emfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Bekanntmachung

Zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung und der hierauf ergangenen Anweisung zum Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 werden die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche jugendliche Arbeiter d. h. Lehrlinge und Gesellen im Alter von 14 bis 21 Jahren beschäftigen, aufgefordert, die alten Arbeitsbücher **sofort** im hiesigen Polizei-Bureau abzugeben.

Diejeniges jugendlichen Arbeiter, welche ein Arbeitsbuch noch nicht besitzen sollten, müssen sich behufs Ausstellung eines solchen im Polizei-Bureau melden.

Im Laufe der Monate Mai, Juni und Juli cr. wird eine Revision abgehalten werden, ob sämmtliche jugendliche Arbeiter mit vorschriftsmäßig ausgestellten und ausgefüllten, den neuen Vorschriften entsprechenden Arbeitsbüchern versehen sind.

Culmsee, den 28. April 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Euer Wohlgeboren!

Ich habe 8 Jahre lang nichts gehört und jetzt höre ich, wenn deutlich gesprochen wird, ganz gut. Gott lohne Ihnen tausendmal für das mir gesandte **Gehöröl**. Ich bin 80 Jahre und 5 Monate alt und schreibe noch und werde in Zeitungen bekannt geben, daß man ein so ausgezeichnetes Mittel gegen **Taubheit** bekömmt.

Hochachtungsvoll
Bernatek Josef Urban.

Dieses **Gehöröl** von **Dr. Deutsch,** welches jede nicht angeborene **Taubheit** heilt, **Schwerhörigkeit, Ohrensausen,** sowie jede **Ohren-Erkrankung** sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung, Spritze 2c. für M. 4 zu haben im Haupt-Depôt von
J. Graetz, Berlin N., Chorinerstr. 81.

Ausverkauf.

Altstädt Markt Nr. 19, neben dem Hotel „Drei Kronen".

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das Waarenlager, bestehend aus Cigarren, Cigarretten und Tabaken schleunigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen, sowie der Laden p. 1. Juli cr. zu vermiethen.

Kölnische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)
Baar-Einzahlung: 1,800,000 Mark.
Reserven-Bestand: 976,782,09 Mark.
Prämiensumme incl. Polizekosten (1891): 1,823,844 Mk.

Die Gesellschaft besteht seit 38 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei und garantirt bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen. Geschäfts-Gebiet Nord- und Mitteldeutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Benno Richter, Kaufmann in **Thorn, Otto Hirschfeld,** Kreistaxator in **Bromberg.**

17. Gr. Stettiner Pferde-Lotterie

10 compl. Equipagen, darunter 2 Vierspänner und **150**

Ziehung unwiderrufl. am 17. Mai cr

Hauptgew.: **10** compl. besp. Equipagen u. **150** Reit- u. Wagenpferde darunter 2 Vierrpänner und als II. Hauptgewinn 2 vorzüglich zugerittene und gezäumte Reitpferpe (ein Herren- und ein Damenpferd) und 2666 Gewinne, bestehend in goldenen und silbernen Drei-Kaiser-Medaillen, silbernen hippologischen Münzen, Reitsätteln u. s. w.

Loose à 1 Mark (11 Loose für 10 Mark)

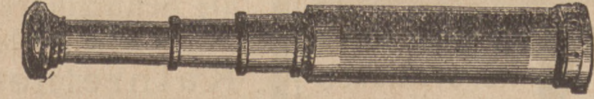
Amtliche Liste und Porto 30 Pf. mehr empfiehlt und versendet das mit dem Vertrieb betraute Bankhaus **Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

Die Bestellung erbitte auf Postanweisungs-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme ich auch Briefmarken in Zahlung

Wiederverkäufer wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mark.

Mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrößert 12 mal unter Garantie.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.

Preisbuch sämmtlicher optischen Waaren versenden franco:
Kirberg & Co. Gräfrath-Central bei Solingen.

Zur Beachtung: Fernrohre müssen genau bis an die vorgezeichneten Striche ausgezogen werden. **Kirberg & Co.**

Die in meinem Verlage erschienenen, überall mit den ersten Preisen ausgezeichneten, anerkannt besten und naturgetreuesten

Pflanzen-Bilder × × ×
in Chromodruck

gebe ich, soweit überzählig,
à Tafel 5 Pf.
ab. General-Register über 3300 Pflanzen zu Diensten!

Werthvolle Ergänzung jeder Botanik, jeden Herbars!

Ich hoffe somit, den in allen möglichen Formen auftretenden, meist minderwerthigen Nachbildungen entgegen zu treten!

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschins (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34,— bis M. 250,—. 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin.
Fernsprecher Amt I. 4154.

Das
Neue Gesangbuch
für Ost- und Westpreussen
in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Einem geehrten Publikum zeige hier mit ergebenst an, daß meine

Dampfschleif- u. Polieranstalt

wieder vollständig im Betrieb ist, daher das Schleifen wie **Reparaturen** von **Scheeren, Rasiermessern, Taschen-, Tischmessern** und **Kaffemühlen** 2c. schnell u. gut ausgeführt wird.

Gustav Meyer, Thorn.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Einen Bäckerlehrling
verlangt von sof. **Lipinski,** Bäckermstr., Bromb. Vorst.

2 Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
A. Geschke, Böttchermstr.

Bis Pfingsten. # Großer Massen-Ausverkauf. Bis Pfingsten.

Ich beabsichtige mein **großes Waaren-Lager**, bestehend aus

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner **einen großen Posten Strickwolle**, sowie **einen größeren Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen**, bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämmtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren bedeutend unter den Selbstkosten-, aber festen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Feste Preise! **Max Braun,** Feste Preise!

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

Zur gefl. Notiz!

Gegen Einsendung von **1 Mark 50 Pfg.** in Briefmarken oder Postanweisung werden folgende **23 Gegenstände** franko versandt: **1 Neuestes Berliner Lieder- und Coupletbuch mit Noten** (für Theatervereine, famos geschrieben!) z. B.:

„Im Grunewald ist Holz-Auktion, Holz-Auktion“, „Lindemann, Lindemann, was gehn Dir denn die Mädchen an“, „Wenn die Schwalben wiederkommen, :,: die werden schau'n :,:“ u. s. w.

Neu! **Raubmörder Wetzel vor den Geschworenen,** mit Original-Bericht der Gerichtsverhandlung in 4 Bildern.



Ein **6. u. 7. Buch Moses,** (staunenerregend). 1 **Spiel Zauber- und Wahrsagekarten** (Jeder Person wahrzusagen). 1 **Buch** mit vielen neuen **Witzen u. Anekdoten** (reich illustrirt). 1 **Geheimnisse von Berlin, Berlin** bei Tag und **Nacht,** (Sensationell). 1 Neues **Taschenliederb.,** enthält die neuest Vogelwiesen- und Schützenlieder und **Couplets** m. **Noten.** (Originell.) 1 **Geheimniss** der **Liebe,** (sehr amüsant!) 1 Die **Kunst,** eine **reiche Braut** zu bekommen (sehr gut). **10 Stück Geburtstags- u. Witzkarten.** 1 Neues illustr. **Witzblatt „Berliner Humor“.** Außerdem: 1 Neuer **Amerikanischer Schnellphotograph.** (Für Jedermann)

Alles zusammen kostet nur **1 Mk. 50 Pfg** und versendet umgehend nach jedem Orte **Deutschlands** und **Oesterreichs** die **Berliner Verlagsbuchhandlung** von **Reinhold Klinger, Berlin N.O., Weinstr. 23. Illust. Preisl. 10 ₰.** (Telephon Amt 7b, Nr. 553.)

Händler, Colporteure, sendet Adresse ein!

T Für Neubauten, Renovationen etc. empfiehlt das Ostdeutsche **TAPETEN-Versand-Geschäft**

Gustav Schleising,
Bromberg.

Naturelltapeten von 10 Pf. an.
Goldtapeten „ 18 „ „
Gobelin-, Gaufré-, Sammet-, Seiden-, Leder- u. Lacktapeten
in den **grossart. schönsten, neuest. Mustern,** auf **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Jedermann kann sich von der **aussergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versende.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene **Grete-Tapete,** per Rolle 30 Pf. ist **nur bei mir** zu haben.

Oscar Küthemann & Co.,
Conservenfabrik **Braunschweig.**
Von Anfang **Mai bis 24. Juni.**
Versandt von frischen Spargeln eigener Plantagen.

Anker-Pain-Expeller.
Diese **altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw.** wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel, der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der **„Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz,** Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln allein

die erste und höchste Auszeichnung

die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird **niemals lose,** sondern nur in Originalpaketen mit nebensteh. Schutzmarke verkauft.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten** kochen.

Detailverkaufspreis:
45 ₰ 1 Pfundpaket, 25 ₰ 1/2 Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat **uns das alleinige Recht** für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als **„Kneipp-Malzkaffee“** zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke. C. Brady.

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Thorn, Rathsapotheke.

Saatkartoffeln.

Blaue Riesen	50	Kilogr.	10	Mark,	500	Kilogr.	90	Mark,
Athene	50	„	10	„	500	„	90	„
Simson	50	„	9	„	500	„	80	„
Reichskanzler	50	„	8	„	500	„	70	„
Fürst Lippe	50	„	8	„	500	„	70	„

Internationales Saatkartoffel-Geschäft.
Gr. Massow b. Zewitz i. Pom.
A. Busch, Rittergutsbesitzer.

Kieferne Bretter und Bohlen:
feine Tischlerwaare, II. Klasse, Zopf- und Brak-, sowie Mauerlatten, Karrdielen 2c. werden **billigst ausverkauft.**
Julius Kusel.

Gute Pension für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

2 Wohnungen billig zu vermiethen **Podgorz** bei **Noga**



Cravatten. — Herrenwäsche.

Special-Hut-Geschäft
von
J. Hirsch, Breitestr. 32.

Neben einer sehr großen Auswahl von den elegantesten und modernsten

Herren- u. Knaben-Hüten,
sowie Mützen

aus den renomirtesten Fabriken empfehle ich ganz besonders **billig** trotz guter Qualität einen großen Posten

Herren-Hüte,
(steif und weich)
zu **1,75, 2,00, 2,50** und **3,00 Mk.**

J. Hirsch,
Breitestr. 32.

Stöcke. — Alle Sorten Handschuhe.

Täglicher Eingang von Neuheiten. Regenschirme. — Reisedecken.

Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von

Bayer & Leibfried
in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien
D. R. P. 9624.

Rolladen u. Roll-Jalousien,
D. R. P. 2432

in anerkannt vorzüglichster Qualität und Ausführung.
Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.



Musikwerk Euphonium

24tönig, mit 6 Freinoten Mark 24,
Extranotenblätter à St. Mk. 1.
Dasselbe mit Trommel oder Glockenspiel
mit 6 Freinoten M. 36,
Extranotenblätter à St. Mk 1.40.

Symphonions, Harmonikas etc.
liefert billigst
die Musikwaaren-Fabrik
von
Bernhard Oertel,
Gera, Reuss.

Aufträge von 20 M an franco.

Preislisten auf Wunsch umsonst.

Aufträge von 20 Mk. an frco. — Preislisten auf Wunsch umsonst.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**

Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken in **Thorn** bei **Anders & Co., A Mazurkiewicz,** in **Mocker** bei **Bruno Bauer.**

M. Krüger's Südwein-Import, Stralsund

Heilgeist-Str. 61

empfiehlt: **Vorzügl. schönen Tarrag. Portwein à Fl. 1.25. ff. alt Oporto à Fl. 1.40. ff. alt. Port blanc à Fl. 1.40. Ia. Pale Sherry à Fl. 1.40. Old Dry Madeira à Fl. 1.60. Hochf. Muscateller à Fl. 1.75. Alte abgelag. Rothweine in allen Preislagen. Bei Abnahme von 50 Fl., auch im Sortiment, tritt eine Preisermäßigung von 15 Pfg. p. Fl. ein.**

Preiscourant umgehend.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.